171. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich 2.10 RM. durch Boten frei Haus, durch die Post 2.40 RM. ohne Bestellgeld. Abholerkarten monatl. 2.10 RM. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis f. d. 10gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 50 Pf. - Für Chiffre und Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 16054. - Fernruf 2102 u. 2101. Telegramm-Adresse: Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg. — Merseburg, Dienstag, den 3. März 1931 — Nummer 52

„Erneuerung der großen Entente."

Die polnische Presse

begrüßt die in Rom erfolgte französisch-italienische Flottenverständigung beinahe ausnahmslos als eine Erneuerung der großen Entente. Das Verständigungsergebnis wird mit einem sehr deutlichen Seitenblick auf Deutschland nachdrücklich und mit unverhohlener Genugtuung unterstrichen.

„Die trügerischen Hoffnungen Deutschlands auf eine Ausnutzung der französisch-italienischen Gegnerschaft", so schreibt das regierungsfreundliche Abendblatt „Dzis", „haben endgültig Schiffbruch gelitten. Desgleichen macht die wiederentstandene französisch-englisch-italienische Entente der Berliner Spekulationen auf wachsende Gegnerschaft zwischen den Mitgliedern der früheren Kriegsentente und damit den daran geknüpften Revanche-plänen ein Ende."

Der „Kurjer Czerwonny" erklärt, das Zusammengehen der neuen Entente werde vor allen Dingen auf der kommenden Abrüstungskonferenz in einer einheitlichen Front gegen die deutsche Abrüstungsthese zum Ausdruck kommen. Das nationaldemokratische „ABC" sagt, daß die Erneuerung der alten Entente vor allen Dingen gegen die Versuche Deutschlands, den Weltfrieden zu erschüttern gerichtet sei. Zweifellos werde Italien auch die revisionistischen Bestrebungen fallen lassen.

Französische Pressestimmen.

Der Pariser „Temps" begrüßt die Erklärung Hendersons, wonach das Flottenabkommen mit Italien wesentlich dazu beitrage, die Freundschaft zwischen den drei Staaten zu festigen und die Vorbereitungen der kommenden Abrüstungskonferenz in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens möglich zu machen. Das Blatt fügt diesen Ausführungen hinzu, das Ergebnis der Verhandlung habe bewiesen, daß die „Entente Cordiale" nie aufgehört habe, zu bestehen. Alle Aussichten seien dafür vorhanden, daß die französisch-italienische Freundschaft wieder Wirklichkeit werde.

Das „Journal des Debats" warnt als eines der wenigen Blätter vor übertriebener Freude, bevor nicht die endgültigen Ziffern des gegenseitigen Flottenverhältnisses bekanntgegeben seien.

Der französische Ministerrat stimmt dem Abkommen zu.

Am Montagvormittag hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der französischen Republik ein Ministerrat stattgefunden. Briand und der Marineminister berichteten über den Inhalt des Flottenabkommens mit England und Italien. In der amtlichen Mitteilung heißt es, daß der Ministerrat das Abkommen als vollauf befriedigend erachte und seine Zustimmung dazu erteilt habe.

Italienische Erklärung.

Auf die gemeinsame Mitteilung Hendersons und Briands über die Zustimmung Frankreichs zu dem Römer Flottenübereinkommen hat der italienische Außenminister Grandi in längeren Telegrammen geantwortet. Im halbamtlichen „Giornale d'Italia" erklärt Gadja im Rahmen der ihm auferlegten Diskretion die Bedeutung des Abkommens wie folgt:

Die neue zwischen Rom und Paris entstandene Atmosphäre und die Tatsache, daß ein Abkommen über das schwierige Flottenprogramm möglich war, bezeichnet Gadja als ein gutes Vorzeichen für die Lösung anderer wichtiger Probleme. Gadja erklärt, daß durch den Anschluß Italiens und Frankreichs an das Londoner Flottenabkommen eine

Einheitsfront der fünf Flottenmächte

hinsichtlich der Abrüstungsverpflichtungen entstehe.

Französische Anleihe für Italien?

Wie der „Newyork Times" aus Paris gemeldet wird, plant ein französisches Bankenkonsortium Italien eine Anleihe von über 100 Millionen Dollar (etwa 425 Mill. Mk.) zu gewähren. Die Beteiligung amerikanischer und englischer Banken sei ins Aussicht genommen. — Wir hatten schon vor einigen Tagen angedeutet, daß Italiens Zustimmung zu einem Flottenabkommen möglicherweise **durch eine Anleihe zu erkaufen sei.**

Der Tiefstand der Krise erreicht?

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Montag seine Beratungen über den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums fort. In der Aussprache stimmte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald der von sozialdemokratischer Seite betonten Ansicht zu, daß neben der Hilfe für die Landwirtschaft auch die Wirkungen auf die Ausfuhr berücksichtigt werden müßten. Die Landwirtschaftshilfe könne nicht allein in einem hohen Zollschutze bestehen. Es sei zu bedenken, daß in Deutschland zurzeit etwa 15 Millionen Menschen unmittelbar von der Landwirtschaft lebten. Durch den Außenhandel würden 10 bis 12 Millionen Personen beschäftigt. Infolgedessen müßten die Maßnahmen für die Landwirtschaft auch unter arbeitsmarktpolitischen und allgemein politischen Gesichtspunkten betrachtet werden.

Etwas ganz Entscheidendes sei von der Verkürzung der Arbeitszeit nicht zu erwarten.

Es sei auch nicht richtig, daß an den Schwierigkeiten unserer wirtschaftlichen Lage die staatliche Lohnpolitik schuld sei. Bis zum Januar habe sich das staatliche Eingreifen in die Lohnpolitik überhaupt nur schwach ausgewirkt, und seitdem habe die Arbeitslosigkeit in einem geringeren Maße zugenommen als im Vorjahre.

Um über die Krise hinwegzukommen, stehe die Reichsregierung nach der Vertagung des Reichstages vor großen und schweren Tagen. Einmal sei die Sanierung der Gemeinden notwendig. Auch würden größere wirtschaftliche Transaktionen erforderlich. Auch der Frage der Arbeitsstreckung müsse ernsthaft ins Auge gesehen werden.

Die Preissenkung

habe sich bisher noch nicht genügend ausgewirkt. Der Minister betonte ausdrücklich, daß er ein Ausbleiben der Preissenkung im größeren Ausmaße auch bei der Lohnpolitik in Rechnung zu stellen habe. Er glaube im übrigen, daß wir jetzt den Tiefstand der Krise erreicht hätten und im kommenden Jahr mit größerer Erleichterung rechnen könnten.

— Angesichts der Schwierigkeiten der Finanzlage vermögen wir den Optimismus des Reichsernährungsministers nicht zu teilen. Aber falls wirklich in Amerika und auf dem Weltmarkt ein Umschwung der Wirtschaftskrise eintreten sollte, wäre eine gewisse Erleichterung für Deutschland durch eine Zunahme der deutschen Ausfuhr denkbar. Zur wirklichen Gesundung unserer Wirtschaft kann das allein aber keinesfalls genügen, denn unsere heutige Ausfuhr beträgt mit rund 10 Milliarden Mark im Jahr nur etwa ⅙ der deutschen Gesamterzeugung von rund 60 Milliarden. Die Gesundung kann also nur vom Binnenmarkt kommen und ist nur möglich bei einer grundsätzlichen Abkehr von der bisherigen deutschen Politik, die an dem Darniederliegen des ⅚ der deutschen Erzeugung aufnehmenden Binnenmarktes schuld ist.

Die Braunschweiger Kommunalwahlen.

Aus Berlin verlautet: Nach den bisherigen Aufrechnungen hatten die Braunschweigischen Kommunalwahlen folgendes Gesamtergebnis:

Parteien:	Kommunalw. 1. März 1931:	Reichstagsw. 14. Sept. 1930:
SPD.	113 210	126 993
Nationalsozialisten	84 611	83 492
Bürgerliche	61 157	82 400
Kommunisten	26 232	21 314

Die Veränderungen gegenüber den letzten Reichstagswahlen sind also wesentlich geringer als nach den gestrigen ersten Meldungen. Trotzdem bleibt der weitere Rückgang der Sozialdemokraten und der Bürgerlichen sowie der prozentual hohe Zuwachs der Kommunisten beachtlich. Insgesamt war die Wahlbeteiligung geringer, als in den gestrigen ersten Meldungen mitgeteilt wurde.

Ergänzend verlautet aus Braunschweig: Der nationalsozialistische Minister Franzen kündigte unter dem Eindruck der nur 75 Prozent betragenden Wahlbeteiligung eine Gesetzesvorlage für die Wahlpflicht im Freistaat Braunschweig an. In den ländlichen Bezirken Braunschweigs gehen die Verluste der Sozialdemokraten bis 30 Prozent, die Nationalsozialisten sind in 202 von 433 Landgemeinden des Freistaates die stärkste Fraktion geworden.

Wie aus den Reihen der hinter der Regierung Brüning stehenden Parteien verlautet, entsprechen die Ergebnisse „im wesentlichen den Erwartungen, die man gehegt hat." Als überraschend wird allenfalls die Stabilität der sozialdemokratisch-kommunistischen Stimmen bezeichnet, während man mit einem örtlichen Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmziffern rechnen mußte. Im übrigen wird betont, daß die Ergebnisse von Braunschweig insofern mit den Reichstags- oder Landtagswahlen vom 14. September v. J. schwer vergleichbar seien, weil in einer ganzen Reihe von braunschweigischen Gemeinden überhaupt nicht gewählt worden ist. Weiter wird hervorgehoben, daß Kommunalwahlen sehr wesentlich von örtlichen oder regionalen Gesichtspunkten, die nichts mit der großen Politik zu tun haben, beeinflußt werden.

— Alle diese schönen Beruhigungsworte der Brüninganhänger können nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Braunschweiger Wahlergebnis stark gegen Brüning ausgefallen ist. Seine Hauptstütze, die Mittelparteien, die schon bei der letzten Reichstagswahl starke Verluste hatten, haben erneut über 20 Prozent verloren.

Verfassungsantrag der Volkspartei

Die Deutsche Volkspartei hat im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Reichsverfassung eingebracht. Danach soll das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre heraufgesetzt werden. Der Reichstag soll vom Reichspräsidenten berufen und geschlossen werden. Der Reichspräsident soll zugleich Oberhaupt des Landes Preußen sein. Seine Befugnisse in preußischen Landesangelegenheiten sollen durch preußisches Landesgesetz geregelt werden.

Der Christlich-Soziale Volksdienst für das Volksbegehren.

Der Reichsverband des Christlich-Sozialen Volksdienstes hat der „Täglichen Rundschau" zufolge beschlossen, das Volksbegehren für Auflösung des Preußischen Landtages zu unterstützen, nachdem am Sonnabend die Vertreterversammlung seiner preußischen Landesgruppen den gleichen Beschluß gefaßt hatte. Die Volksdienst-Bewegung werde sich aber an der Bildung von Propaganda-Ausschüssen mit anderen Parteien und Bünden nicht beteiligen, sondern die Werbearbeit völlig selbständig betreiben.

Sozialdemokratischer Antrag zum Remarque-Film.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Ergänzung des Lichtspielgesetzes dahin beantragt, daß Bildstreifen, gegen deren unbeschränkte Vorführung Versagungsgründe vorliegen, zur Vorführung wenigstens vor bestimmten Personenkreisen oder unter beschränkten Vorführungsbedingungen zugelassen werden sollen. Außerdem ist ein sozialdemokratischer Antrag eingegangen, nach dem der Reichstag das Verbot des Films „Im Westen nichts Neues" sachlich für nicht begründet halten und die Erwartung aussprechen soll, daß die Regierung alle Vorbereitungen trifft, um die Prüfung des Bildstreifens zu beschleunigen, wenn er durch den **Hersteller erneut vorgelegt wird.**

Wirtschaftsumschwung in Amerika?

Der „Pariser Herald" meldet aus Neuyork, die Zahl der Arbeitslosen beginne zu sinken. In Neuyork seien am 25. Februar 35 000 Arbeitslose weniger als im Vormonat. Die Zahl ergebe sich in Ermangelung amtlicher Angaben aus den Listen der Neuyorker Industriekammer. In Boston würden zum 1. März sechs Eisenwerke ihre Vollproduktion wieder aufnehmen.

Gleichzeitig mahnt der „Herald" allerdings zur Vorsicht vor voreiligen Schlußfolgerungen. Aber auch die in Wirtschaftsfragen der Welt besonders gut unterrichtete „Londoner Daily News" hat in diesen Tagen einen Bericht aus den Vereinigten Staaten gebracht, der eine sichtbare Belebung der Arbeitstätigkeit in den großen Industriezentren der Vereinigten Staaten feststellt. Darnach würden in Philadelphia die stillgelegten Textilfabriken noch vor April wieder eröffnet. Die Ford-Werke in Detroit aber arbeiteten schon jetzt wieder vollzählig, und zwar an Modellen, die eine Revolutionierung der Autos bringen würden.

Die „Londoner Morningpost" meldet aus Washington, das Weiße Haus habe zuverlässige Informationen, wonach Amerika vor dem Abflauen seiner Wirtschaftskrise stände, wonach die Fabriken um etwa 25 Proz. mehr arbeiteten, als noch vor sechs Monaten und wonach man hinsichtlich der Staatseinnahmen an Steuern heute bedeutend erleichterter in die Zukunft sehe als noch am Anfang dieses Jahres.

Der bekannte amerikanische Wirtschaftspolitiker Julius Barnes, der Vorsitzende des National Busineß Survey, eine Art privates Institut für Konjunkturforschung, äußert sich in seinem letzten Bericht ausgesprochen optimistisch über die wirtschaftliche Lage sowohl in den Vereinigten Staaten als auch im Ausland. Die Festigung der Börsenlage und die Verbesserung gegenüber den wirtschaftlichen Verhältnissen im Dezember seien Anzeichen für eine allgemeine Aufwärtsbewegung. Die saisonmäßige Belebung des Geschäftes in diesem Frühjahr werde ebenfalls dazu beitragen, die Aufwärtsbewegung zu fördern. In dem Bericht werden hervorgehoben die bessere Geschäftslage in der Automobilindustrie, die Vermehrung der Roheisenerzeugung und die erhöhten Spareinlagen.

— Allen diesen amerikanischen Berichten ist eines gemeinsam: Daß es sich nicht um Anzeichen einer Besserung einzelner Industrien handelt, sondern um Besserwerdung des amerikanischen Gesamtarbeitsmarktes.

Einwanderungssperre in Amerika.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington die Regierungsvorlage angenommen, die die Einwanderung für die Dauer von zwei Jahren auf 10 Prozent der gegenwärtig zugelassenen Einwanderung beschränkt. — Das deutet nicht auf großen Wirtschaftsoptimismus!

Wenn Schacht Diktator wäre.

Aus Stockholm wird gemeldet: Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist Montagvormittag in Stockhlm eingetroffen. Vor Pressevertretern erklärte er u. a.: Deutschland kann die Reparationen unmöglich bezahlen, wenn es keine Möglichkeit hat, zu verdienen. Außer den Grundstücken hat man Deutschland fast alles weggenommen. Die deutsche Volkswirtschaft hat seit 12 Jahren keinen Ueberschuß aufgewiesen. Wenn die früheren Feindstaaten keine Vernunft zeigen, wird Deutschland zum Konkurs gezwungen. Die Zusammenarbeit Deutschlands mit Frankreich hat sich bisher darauf beschränkt, daß Deutschland alljährlich an Frankreich eine Milliarde bezahlen mußte. Um Deutschland wieder in die Höhe kommen zu lassen, ist eine Rückgabe der Kolonien nötig.

Auf eine Frage, was er tun würde, wenn er Diktator wäre, antwortete Schacht: „Ich würde u. a. die Erzeugung der Landwirtschaft steigern und industrielle Unternehmungen in landwirtschaftliche Gegenden verlegen. Die Arbeitslosigkeit muß be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919310303-12/fragment/page=0001

hoben werden, keine einzige Auslandsanleihe darf mehr aufgenommen werden, sondern die Kapitalbildung muß aus eigener Kraft erfolgen. Morgen früh um 8 Uhr würde ich aufhören, einen Pfennig Reparationen zu zahlen."

Dr. Schacht ist in der ganzen Welt als einer der besten deutschen Finanz- und Wirtschaftskenner anerkannt. Das sollte Grund genug sein, über alle Parteischranken und Parteivoreingenommenheiten hinweg seine Warnungen und seine Vorschläge sehr ernst zu nehmen, auch wenn er nicht Diktator ist.

Untersuchungsausschuß für die Kriegsschuldfrage.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstages für die Kriegsschuldfragen konstituierte sich am Montag und wählte den Abgeordneten Dr. Bell (Ztr.) zum Vorsitzenden. Der nationalsozialistische Abgeordnete Stöhr nahm an den Verhandlungen teil. Die Kommunisten, denen nach dem Verteilungsschlüssel der Vorsitz in diesem Ausschuß zustand, haben sowohl auf den Vorsitz als auch auf den stellvertretenden Vorsitz verzichtet. (!)

Der Reichsaußenminister nach Wien abgereist.

Reichsaußenminister Dr. Curtius ist am Montag um 18.46 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Pünder und des Oberregierungsrats Planck von der Reichskanzlei, des Geheimrats Reinebeck und Gesandschaftsrats v. Heeren vom Auswärtigen Amt sowie Geheimrats v. Kaufmann-Asser von der Presseabteilung der Reichsregierung vom Anhalter Bahnhof zum Besuch der österreichischen Regierung nach Wien abgereist.

Kurz vor seiner Abreise nach Wien hat Dr. Curtius einem Wiener Pressevertreter eine Aeußerung übergeben, in der er betont, daß sein Besuch ein Ausdruck der engen Freundschaft sei, die das deutsche Volk im Reiche dem deutschen Volk in Oesterreich entgegenbringe. Bei der Parallelität der politischen Ziele sei er sich schon im voraus dessen bewußt, daß die Stellungnahme zu den großen Problemen der Politik völlig übereinstimmen würde, denn Oesterreich und Deutschland wollten beide nur dem deutschen Volke und der Menschheit einen gerechten Frieden sichern. Er hoffe, daß sein Besuch beitragen werde, die Verbundenheit zu befestigen und den gemeinsamen Interessen zu dienen.

Tschekamord in Bukarest?

Aus Bukarest wird gemeldet: In der hiesigen Russengesandtschaft ist der Emigrant Fürst Stanislow verschwunden. Gerüchte gehen, daß er hingerichtet wurde. Stanislow, der schwerwiegende Veröffentlichungen über die Blutherrschaft der Sowjets in Südrußland veröffentlicht hatte, wurde auf einem Spaziergang überfallen und im Auto fortgebracht. Zeugen sagen eidlich aus, daß das Auto in die Russengesandtschaft gefahren ist. Seit vier Tagen ist Stadislow nicht zurückgekehrt.

Ermittlungsverfahren gegen Seldte und Duesterberg.

(Wiederholt, da nur in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe gemeldet.)

Der Generalstaatsanwalt in Berlin hat gegen die Bundesführer des Stahlhelms, Seldte und Duesterberg, auf Grund des § 5, Absatz 1 des Republikschutzgesetzes in Verbindung mit § 20 des Reichspressegesetzes wegen des Aufrufes in der Stahlhelmzeitung Nr. 2 ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der am 18. Januar erschienene Aufruf war die Einladung zum Volksbegehren.

— Jetzt soll also das Volksbegehren des Stahlhelms auf Auflösung des Preußischen Landtags mit Hilfe des Staatsanwalts verhindert oder erschwert werden. Man ersieht daraus vor allem, für wie gefährlich die Preußenregierung das Volksbegehren ansieht. Den Kommunisten gegenüber, die ganz offen den gewaltsamen Staatsumsturz und Bürgermord predigen, ist man weit weniger empfindlich und energisch.

Bedankt Euch bei den Sozialisten!

Ausländisches Bankkapital kauft städtische Werke auf.

Nach Meldungen in den belgischen Zeitungen hat sich am letzten Sonnabend in Brüssel ein Komitee belgischer Privatbanken gegründet behufs Ankaufs von Verkehrsunternehmungen in notleidenden deutschen Stadtgemeinden.

Die wiederholte Anwesenheit belgischer und französischer Bankiers in den deutschen Großstädten der letzten Zeit findet damit ihre Erklärung. Der Ausverkauf der Vermögenswerte deutscher Stadtgemeinden an das ausländische Kapital kann jetzt beginnen. Es ist die natürliche Folge der Sozialisierungs- und Verschwendungspolitik; sie hat das deutsche Kapital zerstört und läßt nun, was den feindlichen Truppen dank der Helden des Weltkrieges nicht gelang, die feindlichen Kapitalisten als Sieger in Deutschland einziehen!

Aus Berlin verlautet: Die Stadt Berlin war gezwungen, für die Gehaltszahlungen ultimo Februar wieder Kassenkredite in Höhe von 30 Millionen Mark aufzunehmen.

Senkung der Hauszinssteuer zunächst um 3 Prozent.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages erledigte am Montag in der Einzelberatung das Verlängerungsgesetz für die Hauszinssteuer, das vor allem einen Ausgleich bringen soll für die höheren Zinsen, die der Hausbesitzer vom 1. Januar 1932 an für Aufwertungshypotheken zu zahlen hat. Unter Ablehnung weiterer Anträge fand Annahme die von den Regierungsparteien vorgeschlagene Regelung, wonach eine staffelweise eintretende Steuersenkung erfolgen soll, um die Mehrbelastung des Hausbesitzes auszugleichen.

Auf den Einwand, daß der Antrag der Regierungsparteien technische Schwierigkeiten verursachen werde, erklärte Finanzminister Dr. Hoepker-Aschoff, daß es sich nicht um eine neue Veranlagung, sondern um eine rechnerische Festsetzung des Steuerbetrages handele.

Da der endgültige Hauszinssteuerbetrag noch errechnet werden müsse, werde zunächst der veranlagte Hauszinssteuerbetrag entsprechend den Vorschriften der Reichsnotverordnung ab 1. April 1931 um 3 v. H. gesenkt. Die daraus sich für den einzelnen Hausbesitzer ergebende Belastung, die sich wieder aus der hypothekarischen Belastung des Grundstücks ergibt, wird nach Feststellung des Rechnungsergebnisses in den Steuerbescheiden festgelegt werden.

Der D.G.B. zum Preisabbau.

Der Landesausschuß des Christlich-nationalen Deutschen Gewerkschaftsbundes (D.G.B.) hielt in Halle a. d. S. eine von allen angeschlossenen Verbänden zahlreich besuchte Tagung ab. Die Berichte über die Arbeit und Entwicklung des letzten Jahres lauteten recht erfreulich. Trotz Wirtschaftskrise sind durchweg gute Ergebnisse zu verzeichnen. Die wirtschaftliche Lage und die sich aus ihr ergebenden gewerkschaftlichen Gegenwartsaufgaben wurden eingehend behandelt. Als besonders dringlich erschient den Vertretern der christlichen Gewerkschaften die Fortführung der von der Regierung eingeleiteten Preissenkungsaktion.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung, die vom Vorsitzenden, Gauvorsteher Paul Feger (D. H. V.) begründet wurde, heißt es u. a.:

... Der Landesausschuß Mitteldeutschlands des D. G. B. richtet an die Reichsregierung die dringende Bitte, in dem Bestreben um die Senkung der Preise fortzufahren. Der Lohn- und Gehaltsabbau, der durch die Tarifverträge nur zum Teil sichtbar ist, jedoch durch Herabsetzung der übertariflichen Zulagen und Akkordverdienste bereits jetzt einen nahezu untragbaren Zustand herbeigeführt hat, macht die erfolgreiche Fortsetzung des Preisabbaues zur dringenden Notwendigkeit.

Die angeschlossenen Berufsverbände werden gebeten, überall an die städtischen Verwaltungen mit der Aufforderung heranzutreten, die Erzeuger, Händler und Verbraucher erneut zu Verhandlungen über den schon geleisteten und noch möglichen Preisabbau zusammenzurufen. Die Verbraucherschaft darf im Interesse einer schnellen Durchführung des notwendigen und möglichen Preisabbaues die Mühe nicht scheuen, die Preise täglich zu vergleichen und bei Preisübervorteilung anderen Bezugsquellen den Vorzug zu geben.

Schließlich ist es auch unbedingt notwendig, die städtischen Tarife für Gas, Wasser und Elektrizität in die Preissenkungsmaßnahmen mit einzubeziehen. Durch einen beschleunigt durchgeführten Preisabbau wird nicht nur die schwierige wirtschaftliche Lage weiter Arbeitnehmerschichten gebessert, sondern auch erfolgreich an einer Ueberwindung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise mitgewirkt.

Sozialistischer Antrag gegen die der nationalen Opposition angehörenden Beamten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zur zweiten Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums eine Entschließung eingebracht, die die Reichsregierung ersucht, unverzüglich dahin zu wirken, daß alle Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, die auf Grund des Artikels 39 der Reichsverfassung zur Ausübung ihrer Obliegenheiten als Mitglieder des Reichstages beurlaubt sind, zum Dienst herangezogen werden, sofern sie ihre Obliegenheiten als Abgeordnete nicht erfüllen.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat zum Haushalt des Reichsinnenministeriums eine Entschließung eingebracht, in der die Reichsregierung ersucht wird, die Zahlung von Polizeikostenzuschüssen an Thüringen und Braunschweig mit sofortiger Wirkung einzustellen. — Also die Kommunisten Seite an Seite mit den Sozialisten!

In einer gestrigen Bemerkung über den ruhigen Verlauf der braunschweigischen Wahlen hatten wir die braunschweigische Landesregierung kurzerhand als nationalsozialistisch bezeichnet. Genauer muß es heißen: deutschnational-nationalsozialistisch, denn von den zwei braunschweigischen Landesministern ist der Ministerpräsident und zugleich Minister Dr. Küchenthal deutschnational, der andere Minister, Dr. Frantzen, der als Innenminister für die öffentliche Ordnung verantwortlich ist, ist Nationalsozialist.

Das Reichskabinett hat für heute eine Sitzung angesetzt. Zur Aussprache stehen Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftsnot. Es ist das die erste Folge des Schrittes der Gewerkschaften beim Reichspräsidenten Hindenburg.

Der Reichsernährungsminister Schiele

hat unter besonderem Hinweis auf die Gefahr der Zerschlagung seiner Agrarpläne durch Wiedereinführung von Gefrierfleisch an den Präsidenten des Reichslandbundes, Graf v. Kalckreuth, nochmals in einem Brief die Bitte gerichtet, auf die nationale Opposition zur Rückkehr in den Reichstag zwecks Verhinderung der Gefrierfleischeinfuhr einzuwirken. Der Minister gibt damit zu, daß ohne die Opposition und mit den heutigen Regierungsparteien eine gesunde Agrarpolitik nicht zu machen ist, zieht aber daraus nicht den zu erwartenden Schluß, daß gerade auch vom landwirtschaftlichen Standpunkt eine andere Regierung und Regierungsmehrheit unter Führung der nationalen Opposition gebildet werden müßte.

„Es gibt keine Gruppe Oldenburg."

In einer öffentlichen Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei in Königsberg erklärte der Reichstagsabgeordnete v. Oldenburg-Januschau in Beantwortung der Versuche der Reichsregierung (Minister Schiele), ihn und seine Anhänger aus der Hugenbergfront herauszulösen und zur Rückkehr in den Reichstag zu veranlassen:

„Bei den Deutschnationalen gibt es keine Gruppe Oldenburg, jedenfalls gehöre ich dieser Gruppe nicht an. Ich lege Wert darauf, festzustellen, daß die 41 Deutschnationalen geschlossen dastehen

Die perverse Verbindung zwischen Sozialdemokratie und Zentrum zu sprengen, ist das erste Erfordernis, wenn man einen Aufstieg will. Die Möglichkeit, das Zentrum von der Sozialdemokratie zu trennen, ist auch durch den Auszug der Opposition aus dem Parlament in die Nähe gerückt. Die Rechte wird verstärkt wiederkommen, wenn etwa ein neuer Reichstag zusammentritt. Man muß auf der Rechten mit vollkommener Rücksichtslosigkeit vorgehen und zu der alten preußischen Sparsamkeit zurückfinden.

Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der der zielbewußte Schritt Hugenbergs begrüßt wird, der zum Ausmarsch der Fraktion aus dem Reichstag geführt hat.

Der Kampf gegen den Junggesellen.

„Schon in den ältesten Zeiten . . ."

Schon in den ältesten Zeiten finden wir gesetzliche Bestimmungen, die darauf abzielen, die Volkszahl zu erhöhen, und den Ehemännern vor den Junggesellen und Hagestolzen gewisse Vorteile einzuräumen.

Beretts bei den alten Israeliten hatten die Ehemänner manche Erleichterungen gegenüber den unverheirateten Männern. Das alte republikanische Rom hatte schon eine Junggesellensteuer, die streng durchgeführt wurde. Unter Augustus erhielten dann die Verheirateten noch mehr steuerliche Vergünstigungen. Auch hatte der verheiratete Beamte einen höheren Rang als der ledige. Weiter wurde das Mindestalter, das bei gewissen staatlichen Beamten Voraussetzung war, um so viele Jahre herabgesetzt, wie der Anwärter Kinder hatte.

Aber auch in späteren Zeiten, im Mittelalter bis in die Neuzeit hinein, wurden oft gesetzliche Bestimmungen erlassen, die den Zweck verfolgten, den verheirateten Männern Erleichterungen zuzugestehen. In Spanien bestand im Mittelalter lange Zeit die Bestimmung, daß Beleidigungen und Verwundungen von Ehemännern höher bestraft wurden als solche von Junggesellen. Dort brauchten Ritter, die sich verheirateten, ein Jahr lang keine Steuern zu zahlen, ebenso brauchte nach altspanischem Recht kein Mann in das Feld ziehen, der zu Hause eine kranke Frau hatte. In Frankreich wurde auf Colberts Anregung die Bestimmung getroffen, daß ein Mann, der vor dem 25. Lebensjahre heiratete, bis zur Vollendung dieses Alters von jeder Steuer frei blieb. Gesetze ähnlichen Inhalts bestanden auch in Savoyen. Aus Rußland ist eine Verordnung aus dem ersten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts bekannt, derzufolge ein Grundbesitzer seine Hörigen vor Vollendung des 20. Lebensjahres beim männlichen und vor Vollendung des 18. Lebensjahres beim weiblichen Geschlecht verheiraten sollte. Ledige Hörige mit einem höheren Lebensalter konnten ohne weiteres ihre Freilassung fordern und entweichen, ohne daß sie Strafen zu befürchten hatten.

Auch in Deutschland gab es für die Ehemänner manche Erleichterungen. Häufig galt in Deutschland der Satz, daß einem zum Tode verurteilten Uebeltäter die Strafe erlassen werden mußte, wenn sich ein Mädchen fand, das den Verurteilten heiraten wollte. Besonders nach dem Dreißigjährigen Kriege, der für Deutschland einen gewaltigen Menschenverlust hatte, gingen die Regierungen darauf aus, die Bevölkerung wieder zu vermehren und auf gesteigerte Ehezahlen zu drängen.

Sehr streng ging man damals mit den älteren Junggesellen in Nürnberg um. Der Mann, der das 26. Lebensjahr überschritten hatte und noch keine Ehe eingegangen war, sollte drei Viertel seines Einkommens als Steuer bezahlen. So mancher Junggeselle entwich unter diesen fatalen Umständen heimlich über die Stadtmauer und ward in Nürnberg nicht mehr gesehen.

In einigen Städten des Elsaß kamen die unbewelbten Männer nach Vollendung des 30. Lebensjahres an den Stadtpranger und mußten sich gefallen lassen, mit faulen Eiern und mit anderen wenig appetitlichen Dingen beworfen zu werden. Dann wurde dieser Junggeselle eine Frist gesetzt. War auch diese überschritten, so mußte der Hagestolz sein Vermögen an einen nächsten Verwandten abtreten. Daß ein Hagestolz nichts vererben konnte, war öfter gesetzliche Bestimmung. Besonders strenge Gesetze nach dieser Richtung hin bestanden in Hannover, in Braunschweig und in der Pfalz. In diesen Ländern fiel das Vermögen eines Hagestolzes ausschließlich dem Staate zu. In Hannover bestand weiter auch die Bestimmung, daß ein Hagestolz nach der Vollendung des 40. Lebensjahres keinen Bart und kein langes Kopfhaar tragen durfte. Bart und Hauptbaar wurden ihm nach Erreichung dieses Alters auf einem öffentlichen Platze unter Beifall der hohen Obrigkeit abgeschoren. Nur das feste Versprechen, sich im nächsten Jahr zu heiraten, führte einen Aufschub dieser Prozedur herbei.

In Brandenburg wurde im Jahre 1683 eine „Bauernordnung" erlassen, in der bestimmt war, daß die Landbewohner mit der Erreichung des 20. Lebensjahres heiraten sollten. Diese Verordnung ist dann im Jahre 1723 erneuert worden, wobei allerdings das Heiratsalter auf 25 Jahre hinaufgesetzt worden ist.

Aehnliche Verordnungen ließen sich noch mehr anführen. Als dann am Ende des 18. Jahrhunderts Malthus mit seinen pessimistischen Lehren über die Bevölkerungsvermehrung auftrat, fielen allerdings viele Bestimmungen über die Benachteiligung des Junggesellen. Nur in menschenarmen Gegenden blieben solche Gesetze bestehen oder kamen wohl gar von neuem auf. So wurde noch im vergangenen Jahrhundert im nordamerikanischen Staate Oregon ein Beschluß gefaßt, der lautete: „Jeder unverheiratete Mann hat drei Jahre nach seiner Niederlassung in unserem Bezirke eine Frau zu nehmen, derjenige, der am Ende dieser Frist noch unbeweibt ist, wird vertrieben."

Hochschulnachrichten.

Berlin. Der Abteilungsleiter bei der Deutschen Werft in Hamburg, Oberingenieur Kucharski, ist zum ordentlichen Professor in der Fakultät für Maschinenwesen der Technischen Hochschule in Berlin berufen worden.

Göttingen. Ende Februar verschied in Göttingen der bekannte Chemiker und Nobelpreisträger Geh. Regierungsrat Prof. Dr. phil., Dr. med. h. c., Dr. phil. nat. h. c. und Dr.-Ing. h. c. Otto Wallach im Alter von 84 Jahren.

Innsbruck. Der ordentliche Professor an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf Dr. Adolf Jarisch ist zum ordentlichen Professor der Pharmakologie an der Universität Innsbruck ernannt worden.

Heidelberg. Dr. med. Hermann Loeschcke, Prosektor und Leiter des Pathologischen Institutes der Städtischen Krankenanstalten in Mannheim und ord. Honorarprofessor an der Universität Heidelberg ist zum ordentlichen Professor der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie an der Universität Greifswald ernannt worden.

Kiel. Vor einigen Tagen verschied in Preetz der bekannte Ordinarius der Botanik an der Kieler Universität, Geh. Regierungsrat Professor Dr. phil., Dr. theol. h. c., Dr. med. h. c. Johannes Reinke im Alter von 82 Jahren.

München. Dr. Ernst Edens, ärztlicher Leiter des Sanatoriums Ebenhausen bei München und a. o. Professor an der Münchener Universität ist zum ordentlichen Professor an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf ernannt worden.

Der Direktor der Grün & Bilfinger Akt.-Ges., Regierungsbaumeister B. Neuffer, Mannheim, ist als ordentlicher Professor für Massiv- und Grundbau an die Technische Hochschule Dresden berufen worden.

Tintenkleckse.

Die Erfahrung ist ein guter Schulmeister, aber die Vernunft ist ein besserer.

Wenn ich das Vorrecht hätte, das elfte Gebot zu schreiben, dann würde es also lauten: Du sollst keine Schulden machen.

Einsamkeit ist die Muse der Natur.

Eitelkeit ist der Aberglaube des Stolzes.

Emerich Reed.

Der berühmte deutsche Schriftsteller Börne besaß schon als Kind einen guten Humor. Als ihm einst die keifende Haushälterin zurief: „Du kommst gewiß dereinst in die Hölle!", erwiderte der Knabe gelassen: „Schade, so werd' ich dich also auch jenseits nicht los!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919310303-12/fragment/page=0002

Stadtbaurat bis auf weiteres „auf Eis gelegt".

Die Wahl wieder einmal vertagt!

Merseburg, den 3. März 1931.

Als bekannt wurde, daß zu Beginn der Woche wiederum die Stadtverordneten tagen sollten, den Stadtbaurat „endgültig" zu wählen, konnten nur die Optimisten annehmen daß es tatsächlich auch zur Wahl kommen würde. Die Kenner des Parlamentarismus behielten Recht: wiederum ist die ganze Frage vertagt worden! Die Bewerber um die Merseburger Stadtbauratsstelle dürfen weiter warten, die Stadt ebenfalls . . .

Die Gründe für diese vielaktige Wahlkomödie liegen, wie schon mehrfach hervorgehoben, einzig und allein bei der wirtschaftsparteilichen Fraktion! Sie wollte den Posten überhaupt einsparen, und als die von ihr gegründete Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft dies eine Mal sich solchen Sonderwünschen verschloß, brachen die Wirtschaftsparteiler aus der Koalition aus, in letzter Stunde einen glatten Außenseiter als eigenen Kandidaten aufstellend.

Die Wirtschaftspartei sollte nicht vergessen, daß sie im Rathaus oft genug die Unterstützung der übrigen Rechten fand, daß sie diese auch in Zukunft brauchen wird. Die Geschlossenheit der wirtschaftsparteilichen Fraktion in allen Ehren — „allein auf weiter Flur" kann und wird sie gar nichts mehr erreichen!

Nach der neuerlichen Vertagung erscheint die Lage nun völlig verfahren. Hier die Wirtschaftspartei seiner mit der stolzen Devise „Sieg oder Tod" — dort die Einheitsfront von den Nationalsozialisten herunter bis zur Staatspartei, die jetzt auch für ihren Teil keinesfalls mehr nachgeben will! Niemand gibt nach, und persönliche Auseinandersetzung schärfster Art vor aller Oeffentlichkeit ist kaum dazu angetan, die Einigkeit wieder herzustellen.

Der Stadtbaurat ist indessen gewissermaßen „aufs Eis" gelegt. Hoffentlich verträgt er die Behandlung! Auch dem, der für Humor einiges, ja viel Verständnis hat, werden die Dinge nachgerade zu bunt: Die Stadtverordneten wurden von der Merseburger Bürgerschaft nicht dazu gewählt, daß sie ihren privaten Willen — koste es, was es wolle — durchsetzen, sondern dazu, dem Gemeinwesen zu dienen, ihm sich unterzuordnen!

Verlauf der Sitzung.

Ein Tagesordnungspunkt — Zahllose Redner.

Auch die gestrige außerordentliche Stadtverordnetensitzung begann reichlich verspätet, wie schon die letzte „aufgelogene" von vor acht Tagen. Wieder saßen die einzelnen Fraktionen in ihren Beratungszimmern und zerbrachen sich die Köpfe über die anscheinend so überaus schwierige Stadtbauratsfrage. Ab und an wechselten Parlamentäre zwischen den feindlichen Lagern hin und her.

Als endlich Stadtverordnetenvorsteher Brenner (DVP.) die Sitzung eröffnen konnte, resapitulierte er zunächst kurz, daß die Stadtverordnetenversammlung vom 23. Februar, bei Beratung des einzigen Punktes ihrer Tagesordnung durch den Exodus von 16 Stadtverordneten, während nur 14, also weniger als die Hälfte, im Saale blieben, beschlußunfähig gemacht wurde. Heute stehe nun der gleiche Punkt „Wahl des Stadtbaurats" wiederum auf der Tagesordnung.

Vorsorglich legte dann der Vorsteher noch kurz die Lage an Hand der Geschäftsordnung klar. Es heißt dort in § 20: „Die Stadtverordnetenversammlung kann nur beschließen, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder zugegen ist. Eine Ausnahme hiervon findet statt, wenn die Stadtverordneten, zum zweiten Male zur Versammlung über denselben Gegenstand berufen, dennoch nicht in genügender Zahl erschienen sind. Bei der zweiten Zusammenberufung muß auf diese Bestimmung ausdrücklich verwiesen werden (§ 42 der Städteordnung). Da dies letztere geschehen sei, käme also eine neuerliche Beschlußunfähigkeit des Hauses nicht in Frage!

Stadtv. Koenen (KPD.) begründete anschließend einen Antrag der kommunistischen Fraktion, die Wahl des Stadtbaurats bis auf weiteres zu vertagen.

Größere Bauvorhaben lägen nicht vor, Vorkommendes könne von Fall zu Fall von Fachleuten — allerdings nach Möglichkeit anders, als beim Kreishausneubau! — erledigt werden. Auf diesem Wege ließen sich beträchtliche Gelder einsparen, die recht gut zu Mietsbeihilfen für Erwerbslose zu verwenden seien. Im übrigen werde die KPD. keinesfalls die Austeilung eines Stadtbaurats auf volle zwölf Jahre mitmachen, da jener dann ja Pensionsberechtigung erlange, und man schon dem ehemaligen Stadtbaurat Zollinger Pension zahlen müsse.

Stadtv. Hojensky (Soz.) entfachte hierauf eine Geschäftsordnungsdebatte die fast den gesamten Rest der Sitzung in Anspruch nehmen sollte.

In § 21 der Geschäftsordnung heiße es: „In jeder Sitzung werden zunächst die Gegenstände der Tagesordnung in der vom Vorsteher zu bestimmenden Reihenfolge behandelt. Andere Gegenstände dürfen nur dann verhandelt werden, wenn kein Mitglied der Versammlung widerspricht und der Magistrat keine Einwendung erhebt." Keinesfalls dürfe demnach die Nichtwiederbesetzung der Stadtbauratsstelle, die der kommunistische Antrag wünsche, beraten werden, da „Gegenstand" der heutigen Beratung nur die in der letzten Sitzung nicht bis zu Ende gediehene Wahlhandlung sei. Stadtverordnetenvorsteher Brenner widersprach dem den klaren Wortlaut der Geschäftsordnung zitierend.

Stadtv. Kämpf (Soz.) drohte, falls tatsächlich über die Vertagung verhandelt werden sollte, ein Verwaltungsstreitverfahren von seiten seiner Fraktion anhängig zu machen.

Nichtsdestoweniger blieb Vorsteher Brenner bei seiner Meinung. Stadtv. Koenen (KPD.) — der Antragsteller — betonte, daß sein Antrag rechtzeitig eingereicht worden sei. Und Oberbürgermeister Dr. Mosbach konstatierte, daß zu einem Tagesordnungspunkt jederzeit während der Verhandlung des Gegenstandes Anträge eingebracht werden dürfen, und zwar ohne Unterstützung durch andere Mitglieder des Hauses und ohne Notwendigkeit der schriftlichen Form.

Stadtv. Kämpf (Soz.) versuchte es jetzt mit dem neuen Einwand, daß der kommunistische Antrag über den Rahmen des eigentlichen „Gegenstandes" hinausgehe, da in ihm auch über die eingesparten Gelder bestimmt werde. Stadtv. Koenen (KPD.) erwiderte demgegenüber, daß dieser letzte Satz seines Antrages lediglich einen Teil der Begründung darstelle, den seine Fraktion übrigens fallen zu lassen bereit sei, wenn formale Bedenken beständen.

Vorsteher Brenner trat der Anschauung bei, daß hier tatsächlich nur eine Begründung und kein neuer Antrag vorliege, um hierauf einen eben bei ihm eingelaufenen

Antrag Geschwantner

bekannt zu geben. Stadtv. Geschwantner (ehem. Natsoz.) erklärte, diesen neuen Antrag nur eingebracht zu haben, um der SPD., die durchaus heute „ihren" Kandidaten durchbringen wolle, den Wind aus den Segeln zu nehmen. Auf keinen Fall werde sich die Rechte den von der Wirtschaftspartei in Gemeinschaft mit den Sozialdemokraten hinter den Kulissen verabredeten Bewerber um die Stadtbauratsstelle aufzwingen lassen.

Zumindest sei doch erst einmal eine Prüfung des Vorlebens und der Persönlichkeit sowie der fachlichen Fähigkeiten des Herrn Walthausen notwendig.

Stadtv. Kämpf (Soz.) unterstützte erstaunlicher Weise den Antrag Geschwantner, nachdem er kurz vorher noch den kommunistischen Vertagungsantrag aufs schärfste bekämpft hatte, bat aber namens seiner Fraktion den neuesten Antrag dahin zu erweitern, daß das eingesparte Bauratsgehalt einem Sonderfonds für erwerbslose Mieter zugeführt werde. Schallende Heiterkeit im ganzen Hause quittierte hierauf; denn ganz genau dasselbe hatten ja eben erst die Kommunisten verlangt!

Stadtv. Wirth (Wirtsch.-P.) erklärte, seine Fraktion könne mit dem Verlauf der ganzen Angelegenheit recht zufrieden sein — eine Feststellung, die im Hause Lärmen und Heiterkeit hervorrief.

Die Unruhe dauerte während der ganzen Ausführung des Redners an, so daß sie nur zum Teil verständlich waren.

Unter anderem führte der Vorsitzende der Wirtschaftsparteilichen Fraktion noch aus, daß man nun doch erreicht habe, was man immer wollte, nämlich die Vertagung! Wenn die Versammlung über den Architekten von Walthausen noch nicht genügend orientiert sei, wären seine Freunde durchaus damit einverstanden, daß die Möglichkeit hierzu gegeben werde; vielleicht könne jener einen Kinovortrag halten. Im übrigen sei festzustellen, daß der Kandidat der Gegenseite, der Bürgerlichen also, am vergangenen Sonntag bei Vertretern der Sozialdemokratie und der Kommunisten Besuche gemacht habe, dort um gut Wetter zu bitten. Die Schlußworte des Redners gingen wieder im Lärm unter; der Vorsteher mußte mehrfach Mitglieder des Hauses zur Ordnung rufen.

Stadtv. Steindorf (Deutschnat.) glaubte das Verhalten der Wirtschaftspartei als nicht korrekt bezeichnen zu müssen, da diese eingestandenermaßen immer nur die Einsparung des Postens gewollt, Herrn von Walthausen demnach gewissermaßen nur als „Versuchskaninchen" vorgeschoben habe.

Stadtv. Koenen (KPD.) glossierte den sozialdemokratischen Antrag, der nun ebenfalls eine Bestimmung über die Verwendung der eingesparenden Gelder treffen wolle, was vorher die SPD. doch als geschäftsordnungswidrig bezeichnete. Stadtv. Hojensky (Soz.) fuhr dagegen einigermaßen außer dem Zusammenhang mit dem schweren „Konsumvereins"-Geschütz auf, was selbstverständlich wildeste Erregung bei den Kommunisten hervorrief. Frau Volkmann (KPD.) — die „Frau Reichstagsabgeordnete" ließ es sich nicht nehmen, ihr wohllautendes Organ hier nach Kräften in den Dienst der „guten Sache" zu stellen. Stadtv. Kämpf suchte den kommunistischen Angriff dadurch abzubiegen, daß er behauptete, nur einen „Eventualantrag" gestellt zu haben, worauf Stadtverordnetenvorsteher Brenner kühl erklärte, daß alle Aufregung über diesen Punkt gänzlich unnötig sei, da er über den SPD.-Antrag doch nicht abstimmen lassen werde.

Er kenne schon das „Glatteis", auf das man ihn locken wolle!

Zweifellos hatten wohl auch die Sozialdemokraten im Sinne, wenn über ihren Antrag abgestimmt worden wäre, dann unter Berufung auf die Geschäftsordnung der Versammlung vorzuwerfen; daß sie sich mit einem „anderen" als den einzig zulässigen Gegenstand befaßt habe. Ein Trick, der diesmal nicht glückte!

Nachdem Stadtv. Kühn (KPD.) die schon in voriger Sitzung aufgestellte Behauptung, wiederholt hatte, daß nämlich Herr v. Walthausen dazu bestimmt sei, ein „verkapptes" neues SPD.-Magistratsmitglied zu werden, wurde Schluß der Aussprache beschlossen.

Hierauf kam der Antrag Geschwantner zur Abstimmung, der die Zustimmung der großen Mehrheit des Hauses fand. Die Wahl eines Stadtbaurats ist also bis auf weiteres vertagt!

Damit die Sitzung nicht zu rasch zu Ende ginge, nahm Stadtv. Kämpf (Soz.) noch einmal das Wort einer persönlichen Bemerkung" und dementierte das Gerücht, daß er dem Stadtverordneten Kohl von der Staatspartei einen Besuch abgestattet habe, um diesen für die Kandidatur Walthausen zu gewinnen; auch ein in der Oeffentlichkeit behaupteter Zusammenhang zwischen dieser Kandidatur und einer Regierungsratstelle bei der Landesversicherung entbehre jede Grundlage. Bindungen irgendwelcher Art habe seine Fraktion von keinem einzigen der Kandidaten verlangt.

Diese letztere Behauptung stellte Vorsteher Brenner allerdings dahin richtig, daß die Sozialdemokratie von Regierungsbaumeister Löhr-Halle doch Garantien gefordert habe, und zwar für das Weiterbestehen der Merseburger Baugesellschaft (!)

Zum Schluß der Sitzung kam es noch zu einem Zwischenspiel Hojensky (Soz.) und Koenen. (KPD.). Mitten im Saale standen sich die beiden Kämpen gegenüber, wild streitend im homerischen Wortgefecht. Zu Tätlichkeiten kam es, trotz aller gegenseitigen Beleidigungen, — fast sonderbarerweise — diesmal nicht! Stadtverordnetenvorsteher Brenner machte dieser wenig erfreulichen Szene als kluger Taktiker dadurch ein Ende, daß er kurz entschlossen den Saal verließ und so seinen Stellvertreter Hojensky zwang, das Vorsteheramt zu übernehmen. Mit dem Amt kommt bekanntlich gewöhnlich auch der Verstand: Stellvertretender Hojensky verkündete jetzt stolz den Schluß der Sitzung.

Falsche Zehnmarkscheine!

Ein naiver Schwindlertrick.

Recht naive Fälschgeldfabrikanten konnten durch die Polizei hinter Schloß und Riegel werden. Gegen Abend kam eine Frau in ein hiesiges Gemüsegeschäft, um eine Kleinigkeit zu kaufen. Sie bezahlte mit einem Zehnmarkschein, und da die Verkäuferin nicht genug Kleingeld in der Kasse hatte, ging sie in ein benachbartes Geschäft, um den Schein dort wechseln zu lassen. Dem Geschäftsinhaber kam der Zehnmarkschein jedoch schon beim Anfassen verdächtig vor, und beim näheren Ansehen erkannte man eine sehr primitive Fälschung. Eine illustrierte Zeitung ließ vor einigen Tagen Werbehefte verteilen, die in gutem Abdruck auch Bilder der neuen Zehnmarkscheine zeigen, sowohl Vorder- als auch Rückseite. Das brachte einen Pfiffikus auf den Gedanken, die Bilder herauszuschneiden und Vorder- und Rückseite zusammenzukleben. Nun zeigen die Bilder zwar nicht die Originalfarben und sind durch das Zusammenkleben merklich dicker geworden als der echte Schein, aber wie man sieht, wäre die Gemüsehändlerin trotzdem auf die Fälschung hereingefallen, wenn sie genug Wechselgeld in der Kasse gehabt hätte, obwohl der angewendete Klebestoff so schlecht war, daß die beiden Hälften sich in der Mitte schon wieder lösten. Die Verfertigerin des Scheines wurde festgestellt und wird nun im Gefängnis vielleicht Tüten bekommen, an denen sie ihre Klebearbeit nützlicher anwenden kann.

Die Aufgaben der Frau.

Vortragsabend der Stadtfrauenhilfe.

„Willst du erfahren, was heilig ist,
dann frage nur bei edlen Frauen an".

Mehrere hundert Frauen von der Stadtfrauenhilfe hatten sich am Montag abend im großen Saal des „Tivoli" eingefunden. Nachdem Superintendent Kramm einiges über den Zweck der Frauenhilfe, die der Boden Gottes ist, berichtet hatte, und Frau Superintendent Kramm die Anwesenden, unter denen sich auch Mitglieder der neugegründeten Gruppe Lenna-Mösen befanden, begrüßt hatte, sprach der Referent des Abends, Dr. Winkler (Frankfurt) über das Thema „Warum braucht Gott insonderheit den Dienst an Frau und Mutter?" Eine Frage, über die er weitgehende Erörterungen anstellte über die vergangene und jetzige Zeit. Die Frau muß natürlich im Dienste Gottes stehen, wenn die Zeit herrlich sein soll.

Warum kann Gott die Frau nun in seinem Dienst gebrauchen?

Als erstes, weil sie fühlt, wenn der Ernst der Stunde naht, während der Mann denkt, als zweites, ist es ihre Ueberzeugung, die nicht so veränderlich ist wie die des Mannes, und zuletzt das Wirken im Kleindienst der Treue.

Ganz besonders braucht er sie heute, wo die Gottesnot die größte Not unserer Zeit ist, die den Dienst der Frau und Mutter nötig hat. Das deutsche Volk hat aufgehört, ein Volk der Innerlichkeit zu sein, da das Feiern von Familienfesten, die Tradition und Autorität verloren gegangen sind. Jedes christliche Haus muß ein Haus der Tradition und die Frau die Hüterin der Autorität sein. Zur Notzeit des Volkes rechnet man weiter das Verlorensein an Schlichtheit, Wahrhaftigkeit, Treue und Aufrichtigkeit.

Respekt und Ehrfurcht erfordert das weibliche Geschlecht. Der Redner nannte beispielsweise eine ungeheuer große Zahl Jugendlicher, die wegen Diebstahls, Mordes u. a. m. vor dem Richter standen. Die Schuld an allen Vergehen lastet auf der Frau und Mutter.

Weiter nannte der Referent die vielen Aufgaben, die Gott der Frau zu lösen gegeben hat in den frauenhaften und Familienberufen. Nach weiteren feinsinnigen Ausführungen des Redners dankte Superintendent Kramm für die Ausführungen, die den gespannt Zuhörenden das Herz bewegt haben. Darauf gaben Pastor Scheibe und Pastor Boit noch einige Erklärungen zu des Redners Worte, bei denen wohl manche Frau anderen Sinnes geworden ist. Wünschen wir einen Aufstieg der Kultur, dann brauchen wir Frauen, deren Empfinden stark ausgeprägt ist und die Priesterin für Mann und Kinder wird.

Als erfreuliche Nachricht gab Superintendent Kramm bekannt, daß die Frauenhilfe der Provinz Sachsen in Wernigerode ein Mutterheim nach vielen Schwierigkeiten erworben hat, das wahrscheinlich schon im Sommer 25 bis 30 erholungsbedürftige Frauen zur Verfügung stehen kann.

Anerkennung des Reform-Realgymnasiums.

Der Preußische Minister für Wissenschaft Kunst und Volksbildung hat unterm 25. Februar die Privatschule des Studienrats Dr. Koerlin vom 1. 4. 1931 ab als öffentliche höhere Schule anerkannt. Gleichzeitig wurde der Ausbau der Schule zu einem Reform-Realgymnasium genehmigt.

Männerabend der Altenburger Gemeinde.

Männerabende beginnt auch die Altenburger Kirchengemeinde. Der Kirchenrat ladet Männer ein, die nach Aussprache und Antwort über Lebensfragen und kirchliche Aufgaben verlangen, zu einer Zusammenkunft in „Siebers Restaurant" (Walter), Hallische Straße 35, auf Dienstag, den 10. März, 20 Uhr. Die Passionswochengottesdienste beginnen in der Altenburger Kirche am Mittwoch, 4. März, um 20 Uhr.

Wettervorhersage.

Vorhersage bis Mittwoch abend: Ziemlich heiteres Wetter mit langsam zunehmender hoher Bewölkung, Wind auf Süd drehend. Nach starkem Nachtfrost Temperatur in den Vormittagsstunden schnell ansteigend.

Fast 1 Milliarde Spareinlagen.

An Spar- und Giroeinlagen waren bei den Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt angeschlossenen Kassen am 31. Dezember 1930 insgesamt 960 624 586 Mark vorhanden. Das bedeutet gegenüber dem Bestand vom 31. Oktober eine Zunahme von 18 870 418 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919310303-12/fragment/page=0003

Arbeitslose junge Frauen und Mädchen auf Freizeit

im Landjugendheim Eckartsberga.

Es waren arbeitslose Mädel und junge Frauen aus Dürrenberg, Kötschau, Passendorf, Lauchstädt, Muschwitz und Porbitz, die sich zur Fünften Freizeit des Landkreises Merseburg am 9. Februar im Landjugendheim Eckartsberga eingefunden hatten. Die Leitung hatten Kreisjugendpfleger Hemprich und stud. phil. Lisa Wezig Leipzig; letztere betreute die Mädel besonders nach der sportlichen und turnerischen Seite.

Jeden Morgen wurde tüchtig Gymnastik getrieben, im übrigen war der Tagesplan genau der Gleiche wie in den Fretzeiten für die männliche Jugend. Der Unterricht nahm selbstverständlich auf die Nöte und Sorgen und das Interesse der Teilnehmerinnen Rücksicht, ja der Lehrplan wurde ganz auf den Fragen der Mädchen und Frauen aufgebaut. Höchst erfreulich war die Tatsache, daß die Mädel und Frauen mit einem geradezu Staunen erregenden Interesse den Darbietungen folgten und sich vor allem auch lebhaft an den Aussprachen beteiligten, in dieser Hinsicht die Arbeitsgemeinschaften der männlichen Jugend noch übertreffend.

Einen Höhepunkt an Erleben stellte die Studienfahrt nach Weimar dar, die natürlich vorher gründlich vorbereitet worden war. Besonders ergriffen wurden die jungen Frauen von dem Lichtbildervortrag des Professors Walter Heege in seiner Weimarer Lichtbildwerkstatt, der es verstand, durch wundervolle Photographien altgriechische Schönheit lebendig zu machen.

Aus der Umgebung.

Vom Vogelleben im Schatten der Industrie.

Leuna. Vogelleben in Leuna? gibt es denn so etwas überhaupt und noch dazu in dieser Jahreszeit? Herr Keller aus Halle, der Schutzpatron der Vogelwelt in der Provinz Sachsen, konnte diese gar nicht seltene Frage mit einem „Ja" beantworten. Etwa 50 verschiedene Arten seien in unseren Saaleanlagen zu beobachten, teilte er anläßlich eines Familienabends am Montag in der Siedlungsturnhalle, die dazu voll besetzt war, mit. Auf der Leinwand konnten die staunenden Leunaer all die Sänger, denen wir so gerne lauschen, in Ruhe betrachten; und aus seiner reichen Erfahrung und genauen Sachkenntnis erzählte Herr Keller von seinen Schutzbefohlenen, machte ihnen sogar stimmlich beim Nachahmen ihrer Lockrufe und kleinen Lieder ernstliche Konkurrenz. Hier hörte man keine trockene Bücherweisheit, sondern da sprach jemand von einer Sache, in der er lebt. Wundervoll dann vor allem die Aufnahmen von Vogelnestern und Brutkästen mit ihrem interessanten Inhalt, Bilder aus der Vogelkinderstube. Mit dem Versprechen, in Kürze wiederzukommen, um mit den Leunaern zusammen einmal in der Natur draußen die Vögel zu belauschen, verabschiedete sich Herr Keller. Der Kinderchor der Siedlungsschule verschönte den Abend durch Vortrag einiger Lieder und die Kinder boten mit voller Hingebung verschiedene kleine Chöre und Reime aus dem Reiche. Der beschwingten Sänger.

Kötzschen vor dem Zusammenbruch.

Kötzschen. In der Gemeinde Kötzschen wurde ein Dringlichkeitsantrag des Gemeindevorstehers Risland auf Aufnahme eines Kredits von 3000 Mark bei der Merseburger Kreissparkasse von den Gemeindevertretern einstimmig angenommen. Die Gemeinde hat, wie der Vorsteher ausführte, zum Februar-Ultimo nur mit Mühe die Sozialrenten und Wohlfahrtsunterstützungen aufbringen können. Dagegen ist für Staatssteuern, Polizeikosten usw. kein Geld vorhanden. Die Gemeinde steht tatsächlich vor dem finanziellen Zusammenbruch, zumal die Aufnahme einer Anleihe tatsächlich nicht die Oeffnung neuer Geldquellen bedeuten kann. Interessant ist in diesem Zusammenhange, daß ausgerechnet Genosse Risland von seiner Partei beauftragt wurde, die Kreishausneubau-Ueberschreitungen „nachzuprüfen". Die SPD. befehrt sich anscheinend zu dem Prinzip, nur „Fachleute" zu verwenden!

Selbstmordversuch durch Lysol

Atzendorf. Der aus Merseburg stammende Bäckergeselle W. L., der sich bei einem Bäckermeister in Atzendorf in Stellung befand, hat sich in der Nacht zum Montag mit Lysol vergiftet. L. besuchte am Sonntagnachmittag einige Freunde in Atzendorf, um mit ihnen gemeinschaftlich in deren Garten photographische Aufnahmen zu machen. Bei seinem Fortgange betonte er, daß er sich am Montagabend davon überzeugen wolle, wie die Bilder ausgefallen seien. Hierauf begab er sich nach Merseburg, um sich mit einigen Freunden in einem Kaffee zu treffen. Nachdem sie bis in die späten Abendstunden hier gezecht hatten, begab er sich gegen Mitternacht mit dem Omnibus wieder nach Atzendorf zu seiner Arbeitsstätte. Gegen Morgen traf er noch die Vorbereitungen zum Backen. Dann muß er wohl aus der vor dem Bette stehenden Lysolflasche getrunken haben, denn am Montagmorgen fand man ihn in bedenklichem Zustand im Bette liegend auf. Was den sonst so lebensfrohen jungen Mann zu diesem Schritt veranlaßt hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Im Leunawerk

40 Stundenwoche bei 12 prozentiger Gehaltskürzung.

Die am 20. Februar vertagten Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie Deutschlands, Sektion 5b und den Angestelltenverbänden über die Einführung von Kurzarbeit und eine damit verbundene Gehaltskürzung wurden am vergangenen Sonnabend in Halle weitergeführt und nach mehrstündigem Hin und Her konnte eine Verständigung herbeigeführt werden.

An den ersten Vorschlägen sind verschiedene Härten für die betroffene Angestelltenschaft gemildert worden.

In dem jetzt zustande gekommenen Abkommen heißt es unter anderem: „Um nach Möglichkeit Kündigungen zu vermeiden, Neueinstellungen vorzunehmen, oder wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse es sonstwie notwendig erscheinen lassen, kann der Arbeitgeber eine Kürzung der regelmäßigen Arbeitsdauer unter 8 Stunden täglich bezw. 48 Stunden wöchentlich für sämtliche Abteilungen des Werkes oder einzelne geschlossene Betriebs-, Büro- oder Verwaltungsteile . . . vornehmen."

Dabei werden vom vertraglichen Gesamteinkommen gekürzt bei einer Arbeitsdauer pro Woche von höchstens 45 Stunden 5 Prozent, 42 Stunden 9 Prozent, 40 Stunden 12 Prozent, 36 Stunden 18 Prozent und unter 36 Stunden 20 Prozent.

Monatsgehälter unter 150 Mark dürfen nicht gekürzt werden, höhere Gehälter dürfen nach der Kürzung nicht weniger als 150 Mark betragen.

Von den übrigen Vereinbarungen des Abkommens ist noch folgendes wesentlich: Der Arbeitgeber muß vor allgemeiner Bekanntgabe erst die Angestelltenvertretung wegen der beabsichtigten Kürzung der Arbeitsdauer anhören; hierbei sind die Gründe, die zu der Maßnahme Veranlassung geben, darzulegen. Die durch die Kurzarbeit ausfallenden Stunden sollen nach Möglichkeit zusammengelegt werden, d. h. eventuell durch

Einlegen eines ganzen freien Tages.

Während der Zeit der verkürzten Arbeitsdauer wird für jede bis zu 48 Wochenstunden geleistete Mehrarbeitsstunde 1/200 des Gesamteinkommens neben dem verkürzten Gehalt vergütet. Gekündigte Angestellte haben während der Kündigungsfrist Anspruch auf das ungekürzte Monatsgehalt. Während der Urlaubszeit hat der Angestellte ebenfalls das ungekürzte Monatseinkommen zu erhalten, während der Krankheit nur soviel, wie er erhalten würde, wenn er gearbeitet hätte.

Dieses Sonderabkommen trat bereits mit dem 1. März in Kraft und gilt fest bis 30. September 1931. Diejenigen Firmen, die bis zum 2. März ihren Angestellten die Einführung von Kurzarbeit ankündigen, können diese schon am 1. März beginnen lassen.

Das Ammoniakwerk Merseburg macht von dieser letzten Bestimmung Gebrauch und hat mit dem gestrigen Tage bereits die verkürzte Arbeitsdauer mit 40 Wochenstunden eingeführt.

Damit ist also im Leunawerk eine 12prozentige Gehaltskürzung durchgeführt. Es bleibt zu hoffen, daß dadurch nicht nur weitere Entlassungen unnötig sein werden, sondern daß (wie es ja auch das Abkommen bezweckt) nach Möglichkeit auf dieser Grundlage Neueinstellungen vorgenommen werden können.

Gefallenen-Ehrung.

Frankleben. Am Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Frankleben der NSDAP. eine Gedenkfeier zu Ehren der im Weltkriege und im politischen Kampfe gefallenen Kameraden. Es war eine schlichte, zu Herzen gehende Feier, die die zahlreich erschienenen Gäste erlebten. Nach einem Prolog begrüßte der Vorsitzende der Ortsgruppe, H. Kreschmar begrüßte die Gäste mit kurzen, kernigen Worten. Die Pausen wurden durch musikalische Darbietungen der SA.-Kapelle ausgefüllt. Den Höhepunkt erreichte die Veranstaltung mit einer Ansprache des Pg. Simon, der immer und immer wieder die Deutsche Jugend ermahnte, es den Helden von 1914—1931 gleichzutun. Als Abschluß kam ein Theaterstück zur Aufführung, betitelt: „Schlageter, ein deutscher Held".

*

Spergau. Am Volkstrauertage fand nachmittags ein Gedenkgottesdienst statt, an dem Krieger-, Turn- und Gesangverein geschlossen teilnahmen. Pastor Meißner legte seiner Predigt das Bibelwort: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal" zugrunde, und betonte, wie unser Volk durch die gemeinsame Not wieder zusammengeschweißt werden könnte. Der Gesangverein verschönte den Gottesdienst durch ein Chorlied. Nach Beendigung der kirchlichen Andacht fand am Ehrenmal eine kurze Gedenkfeier statt mit Kranzniederlegung seitens der Ortsbehörde und der Vereine, einem vaterländischen Lied des Gesangvereins und Ansprache des Vorsitzenden des Kriegervereins, Herrn Oswald Schladebach. Der Jungland bund hielt im Mitgliederkreise eine schlichte Gedächtnisfeier ab. Herr Reinstein hielt eine Gedächtnisansprache. Rezitationen und gemeinsam gesungene Lieder schufen einen würdigen Rahmen für die Feier.

Zwölf wollen Nachtwächter werden.

Spergau. Da der jetzige Nachtwächter nach jahrelanger Tätigkeit infolge hohen Alters in den Ruhestand tritt, wurde dieser Posten neu ausgeschrieben. Während die beiden letzten Stellen durch Auswärtige besetzt waren, kamen diesmal nur Ortsansässige in Frage. Es meldeten sich zu diesem Posten nicht weniger als 12 Bewerber. Bei der Ausschreibung sollten Schlosser bevorzugt werden. Jedoch wurde hiergegen verstoßen, die Stelle wurde mit einem in diesem Fach nicht kundigen selbständigen Handwerker besetzt.

Der Landbriefträger wird unnötig.

Thronitz. Infolge Verkraftung des Landpostbezirkes Markranstädt am 1. März verschwindet im hiesigen Bezirke der Landbriefträger. Tag für Tag erfüllte er seine schwere Pflicht, ob's „trüber Tag" oder „heit'rer Sonnenschein" war. Bei schönem Wetter und gutem Wege bestieg er am frühen Morgen sein Stahlroß, wenn er nicht genötigt war, wegen der großen Menge Pakete zu „schieben". Herrschte ungünstige Witterung, so war sein Bestellgang oft eine ungeheure Leistung Freude und Leid hat er den Dorfbewohnern übermittelt.

Volkstrauertag.

Blösien. Sonntagvormittag versammelten sich die Mitglieder des Kriegervereins: Gefa Blösien, Atzendorf am Gasthaus Blösien um geschlossen am Trauergottesdienst teilzunehmen. Von hier aus ging es, die Fahne voran, unter Glockengeläut zum Gefallenen-Ehrenmal, wo der Vorsitzende des Vereins, Rud. Runkel, Gefa, der im Weltkriege Gefallenen gedachte. Anschließend wurde ein Kranz niedergelegt. Dann begab man sich zum Gottesdienst. Der „Männergesangverein Blösien" unter Leitung von Herrn Lehrer Worms verschönte die Feier mit dem Liede: „Ich hatt' einen Kameraden". Danach sprach Pfarrer Voit innigste Worte und ermahnte auch fernerhin, Deutschlands Heldensöhne, die ihr Leben fürs Vaterland gelassen haben nicht zu vergessen. Mittags erklang vom Kirchturm wie allerorts das Trauergeläut.

Amtsgerichtsrat Kühne verabschiedet sich.

Mücheln. Von den Beamten und Angestellten des Amtsgerichtes Mücheln verabschiedete sich im Rahmen einer kurzen, schlichten Feier Herr Amtsgerichtsrat Kühne. Als bleibende Erinnerung wurde ihm ein Bild von der Stätte seines Wirkens, eine geschmackvolle Aufnahme vom Rathaus überreicht. Gerichtsassessor Hecht betonte namens der Beamten und Angestellten in seinen Abschiedsworten das harmonische Zusammenarbeit mit ihm und seine Verdienste für das Amtsgericht, besonders bei der Verlegung des Amtsgerichtes in die alte Volksschule. Er wünschte ihm in seinem neuen Wirkungskreis alles Gute. Herr Amtsgerichtsrat Kühne fand Worte herzlichen Dankes für die ihm zuteil gewordene Ehrung, sprach seinerseits seine Freude über das gediegene Zusammenarbeiten mit Beamten und Angestellten aus und schied mit den herzlichsten Wünschen.

Stunden der Mütter.

Mücheln. Die Mütterberatungs- und Säuglingswiegestunden im Monat März 1931 finden in nachstehenden Ortschaften an folgenden Tagen statt: Stöbnitz am 2., 14 Uhr; Neumark am 3., 14 Uhr: Crumpa-Lützkendorf am 5., 14 Uhr: Branderoda am 6., 13,30 Uhr: Größt am 6., 14 Uhr; Roßbach am 6., 14,30 Uhr: Braunsdorf am 6., 15,15 Uhr: Schortau am 6., 15,45 Uhr: Mücheln am 13., 14 Uhr: Mücheln-Neubiendorf am 13., 16 Uhr. In Neumark und Neubiendorf fanden die Stunden im Gasthaus statt, sonst in der Schule.

Erwerbslosenziffern.

Mücheln. In der Woche vom 20. Februar bis 27. Februar wurden insgesamt 593 Erwerbslose unterstützt, in der Vorwoche betrug die Zahl 542. Es entfallen auf: Mücheln 274 (103), Albersroda 2, Jüdendorf 1, Oechlitz 11 (7), Schnellroda 3, Schmirma 1, Stöbnitz 38 (7), St. Michaeln-St. Ulrich 24 (10). Die Zahlen in Klammern sind Krisenunterstützungsempfänger.

Bericht der Regenstation.

Thronitz. Im Februar 1931 fiel an 12 Tagen eine Gesamtniederschlagsmenge von 36,3 Millimeter zum Teil als Schnee, zum Teil als Regen. An 20 Tagen war morgens der Boden leicht gefroren. Der Februar 1930 brachte als niederschlagsärmster Monat des verflossenen Jahres nur 8,7 Millimeter Niederschläge, dazu an 26 Tagen Frost.

Der Zorn des Trunkenen.

Mücheln. Im Gasthof zum „Roten Hirsch" wurde von dem Arbeiter E. aus Gröbitz eine Jalousie und Fensterscheibe eingeschlagen E. war vom Wirt des Lokales verwiesen worden, weil er in der Trunkenheit die Gäste belästigt hatte und aus Wut darüber ließ er sich zu dieser Tat hinreißen. Von dem Eigentümer wurde Strafantrag gestellt.

Lichtbildervortrag über Feuerbekämpfung.

Sand-Corbetha. Kürzlich hatten sich die Feuerwehren von Schkopau, Corbetha und Collenbeck zusammengefunden, um einen Vortrag mit Lichtbildern über „Feuerbekämpfung und Feuerverhütung" anzuhören, den der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Schrader-Bölsche (Merseburg) hielt. Die Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. Brandmeister Fuchs dankte nach Schluß des Vortrags dem Vorsitzenden für seine Ausführungen.

Ehrung eines Lebensretters.

Ammendorf. Der Regierungspräsident in Merseburg hat dem Arbeiter Albert Brehm in Ammendorf für die von ihm am 15. Januar 1931 in der „stillen Elster" bei Ammendorf ausgeführte Rettung eines Schülers vom Tode des Ertrinkens seine Anerkennung im Regierungsblatt ausgesprochen.

Monatsbericht der Wetterstation.

Hohenlohe. Die von der Wetterbeobachtungsstelle Hohenlohe — Lehrer Hendel — täglich morgens 8 Uhr im Monat Februar festgestellte Niederschlagsmenge beträgt 26,10 Millimeter, also durchschnittlich etwa 0,93 Millimeter pro Tag. Der 7., 8. und 9. Februar waren mit — 12 Grad die kältesten, die drei letzten Monatstage mit +30 Grad die wärmsten Tage.

Nachbarstadt Halle.

Mit Maske und Revolver!

Gestern abend sah sich der Bäckermeister Ungewiß im Hause Schillerstraße 15, als er gerade im Laden war, plötzlich einem Mann mit einer Gesichtsmaske gegenüber, der sofort auf ihn zwei Schüsse abgab, die glücklicherweise nicht trafen, sondern in die Tür gingen. Der Bäckermeister war so geistesgegenwärtig, daß er den Fremden, der ihm mit der Waffe gegenüberstand, anfprang und ihm die Maske vom Gesicht herunterriß. Der Eindringling war so erstaunt darüber, daß er Kehrt machte und in die Wohnstube flüchtete, hier ein Fenster einschlug und auf die Straße sprang. Er warf sich auf ein Fahrrad, das er unbeleuchtet vor dem Hause abgestellt hatte und fuhr in Richtung Reiseck davon. Zufällig waren zu dieser Zeit, etwa 7/8 Uhr abends, keine Passanten auf der Straße, so daß der Räuber unbehelligt flüchten konnte.

Notlandung eines Luftriesen.

Gestern früh um 10.05 Uhr nahm ein dreimotoriges Großflugzeug (D 1310) der Lufthansa in Halle eine Notlandung vor. Es handelt sich bei dem Flugzeug — Junkers G 31 — um die größte Maschine, die augenblicklich die Strecken der Lufthansa befliegt; sie wird an Ausmaßen und Nutzraum nur von dem „fliegenden Haus", der G 38, übertroffen, die aber erst in diesem Sommer in den Verkehr eingesetzt wird.

Amerikanische Pädagogen zu Gast.

Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht veranstaltet in Verbindung mit dem International Institute Teachers College Columbia University, Newyork, in den Tagen vom 22. Juni bis 1. August eine Studienfahrt amerikanischer Pädagogen durch eine Reihe der bedeutendsten deutschen Städte. Die Teilnehmer, die in ziemlich großer Zahl erwartet werden, werden am 2. Juli in Halle weilen. Im übrigen geht ihre Reise von Hamburg über Berlin, Mittel-, Süddeutschland nach dem Rhein.

Regimentstag des J. R. 453.

Am Sonntag, den 8. März 1931, vormittags 11.15 Uhr findet in Halle im Hotel Stadt Hamburg der erste Regimentstag des „Blauen Wunders" (Infanterie-Regiments Nr. 453, 234 I. D.) statt. Näheres gegen Rückporto durch Regimentsgemeinschaft J. R. 453 in Halle 2, Postschließfach Nr. 297.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Bund Königin Luise, Jugendgruppe. Am Donnerstag, den 5. März, 20 Uhr, Zusammenkunft im „Casino".

NSDAP. Am Donnerstag, 5. März, 20 1/2 Uhr spricht im „Casino" der bekannte Finanz- und Wirtschaftssachverständige Pg. Dr. Albrecht-Altenburg, M. d. R., über das Thema: „Katastrophenpolitik? — Bürgerkrieg?"

Vereine, Veranstaltungen usw.

Lichtspielpalast Sonne. „Stürme über dem Montblanc".

Kammerlichtspiele: „Das Flötenkonzert von Sanssouci".

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstraße 4. Redaktionelle Leitung: Ludwig Nebe; Verantwortlich für den Anzeigenteil: Erhard Schmidt in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919310303-12/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Der todbringende Schreckschuß.

Das Reichsgericht bestätigt das Urteil.

Erdeborn. An einem Abend Ende Januar 1930 fanden nach Abschluß einer Festlichkeit des Kriegervereins in Erdeborn mehrere Schlägereien statt. Dabei wurde Fleischermeister Eucke am Kopfe verwundet. Als er sich zu Hause verbunden hatte und wieder auf die Straße ging, wo gerade wieder eine Schlägerei im Gange war, glaubte der Landwirt Friedmann, Eucke komme in drohender Haltung auf ihn zu. Durch einen Schreckschuß wollte Friedmann seinen vermeintlichen Angreifer abwehren. Unglücklicherweise ging beim Hervorziehen der entsicherten Pistole ein Schuß los, der Eucke so schwer verletzte, daß er am nächsten Tage starb. Friedmann wurde am 13. Oktober 1930 vom Landgericht Halle wegen fahrlässiger Tötung und unbefugten Waffenbesitzes zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, denn selbst wenn der Angeklagte geglaubt habe, in Notwehr zu handeln, habe er die nötigen Abwehrmaßnahmen bei weitem überschritten. An sich sei aber gar kein Grund zu der Annahme einer Notwehr vorhanden gewesen. Die gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision des Angeklagten ist vom 1. Strafsenat verworfen worden.

Die Zunft der Zapfenflücker

lebt wieder auf.

Klosterlausnitz. In dem hiesigen Waldrevier Tautenhain läßt die Forstverwaltung versuchsweise die Tannenzapfen, im Volksmund „Kuhmutschen" genannt, von Erwerbslosen pflücken. Bisher hatte man das Saatgut aus dem Auslande eingeführt. Nun entsann man sich aber der geschichtlich feststehenden Tatsache, daß in früheren Zeiten das Gewerbe der Zapfenpflücker und das Zapfendörren im Holzlande vielen Menschen Erwerbsmöglichkeiten gegeben hatte. Man entsann sich auch, daß die Bestände der heimischen Nadelhölzer keineswegs den heutigen Beständen nachstehen, mithin der Saatkauf vom Auslande in heutiger wirtschaftlicher Notzeit Unsinn ist. So sieht man nun in hiesigen Wäldern Männer die Bäume emporklettern, sieht, wie sie hoch im Geäst die Zweige mittels Hakenstange zu sich hinziehen, die Zapfen pflücken und in einen Sack gleiten lassen. An den Stützen haben diese Zapfenpflücker Steigeisen, die sich der jeweiligen Stärke des Stammes anpassen. Die Zapfen werden in einem Backofen bei gelinder Wärme gedörrt, sie geben in trockenem Zustand den Samen alsdann frei. Das Saatgut soll mit RM. 15.— bei guter Beschaffenheit bezahlt werden.

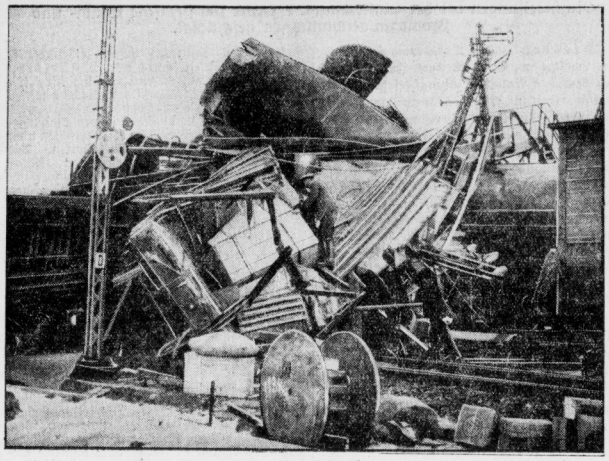
Baumfrevel.

Torgau. In der Nacht zum Sonntag sind auf dem sogenannten „Aeppeldamm" von unbekannter Hand 53 Obstbäume zum Teil mit der Wurzel ausgerissen, zum Teil umgeknickt worden.

Vorgeschichtliches Grab.

Hedersleben. Ein Anwohner der „Winkelbreite" fand am Donnerstag beim Ausschachten von Kies ein Skelett. Da derartige Funde dort schon öfter vorgekommen sind, vermutete er etwas Wertvolles und meldete es dem Museumsleiter Schirmitz in Quedlinburg, der denn auch sofort nach Hedersleben kam und die Ausgrabung sachkundig vornahm. Das Grab liegt im Urstromtal der Bode. Sein Alter wird auf rund 1400 Jahre geschätzt. Während aus der Merowingerzeit, als die Thüringer sich hier ansiedelten — die Namen der Ortschaften enden meist auf „leben" — scheinen diese Wohnsitze die ersten Spuren von Hedersleben mit zu sein. Das Skelett war von Nordwesten nach Südosten gelagert und wurde als das einer weiblichen Toten festgestellt. Knochenkamm und andere Knochen waren beigelegt. Vom Gürtel war noch die Bronzeschnalle erhalten, desgl. noch andere Bronzeschmuckstücke. Außerdem wurden noch eine Glassperle und andere Perlen gefunden, die von einer Kette stammen. Das sonstige Material muß erst noch bestimmt werden. Das Grab ist 1,10 Meter tief, 0,60 Meter breit und 2 Meter lang. Es ist ein Dokument der vorgeschichtlichen Zeit. Interessant ist noch, daß der Schädel der Toten abgeflacht ist. Diese Deformierung ist scheinbar ein Zeichen vornehmer Abstammung.

Zusammenstoß im Bahnhof Hildburghausen.



Die Trümmer der ineinander geschobenen Waggons.

Auf dem Bahnhof Hildburghausen ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Güterzügen. 28 Wagen entgleisten, 12 wurden völlig zertrümmert. Zwei Bahnbeamte wurden verletzt.

Verwüstungen im Lönsjugendheim

Muldenstein. Durch Opfer an Zeit und Geld hat sich die Lönsjugend im Steinbruch ein kleines Heim geschaffen und freundlich ausgestattet. In enger Verbundenheit findet sich regelmäßig eine stattliche Schar zu den Spiel- und Bastelstunden sowie Wanderungen zusammen, die sich vollkommen unabhängig von Partei und Politik betätigt. In der Nacht zum Sonntag haben Bubenhände, die kein Verständnis für wertvolle Jugendpflegearbeit haben, einen Einbruch verübt und eine schändliche Verwüstung angerichtet. Die Tür ist mit Gewalt erbrochen, sorgfältig hergestellte Bastelarbeiten zerstört, Geräteschaften zertrümmert und der Raum in fast unglaublicher Weise verwüstet worden.

Oberstaatsanwalt Dr. Tielsch †.

Torgau. Oberstaatsanwalt Dr. Richard Tielsch ist am Sonntag mittag unerwartet an den Folgen einer Lungen- und Rippenfellentzündung im Alter von 63 Jahren gestorben.

Gefängnis wegen verbotswidrigen Stocktragens.

Jena. Vom Amtsgericht wurden sieben Jenaer Arbeiter durch Strafbefehl zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Arbeiter waren am 17. Januar in zwei Lastkraftwagen nach Rothenstein gefahren, wo sie an einer öffentlichen Versammlung teilnahmen. Mit Stöcken bewaffnet, marschierten sie durch Rothenstein. Die Polizei hielt sie an und beschlagnahmte die Stöcke, nachdem sie die Demonstranten nach Waffen durchsucht hatte. Das Urteil wurde damit begründet, daß es sich um ein Vergehen gegen § 3 der Reichsverordnung handele.

Steinblöcke auf den Bahnschienen.

Weimar. Ein von Weimar nach Jena fahrender Güterzug mußte in den Morgenstunden in der Nähe des Waldschlößchens längere Zeit halten, da infolge der nassen Witterung von der hohen Böschung einige Felsblöcke auf die Gleise gefallen waren und den Zugverkehr behinderten. Nach eineinhalbstündigem Aufenthalt waren die Hindernisse wieder beseitigt. Mutmaßungen, daß es sich um ein Attentat handele, sind haltlos.

Ein halbes Jahrhundert Arzt.

Quedlinburg. Geheimer Sanitätsrat Dr. Otto Steinbrück, einer der bekanntesten und angesehensten Bürger der Stadt Quedlinburg, feierte ein seltenes Jubiläum: Seit fünfzig Jahren übt er den verantwortungsvollen Beruf des Arztes aus. Geheimrat Steinbrück, der einer pommerschen Pastorenfamilie entstammt, studierte in Jena und war in Halle Klinikzist bei Geheimrat Weber und bei Professor Olshausen. Sofort nach Bestehen des Staatsexamens wurde er von Geheimrat Weber nach Wippra entsandt, wo er am 18. Febr. 1881 die Praxis aufnahm. Nach mehrjähriger Praxis in Wippra ging Geheimrat Steinbrück nach Gernrode, um sich dann 1887 in Quedlinburg niederzulassen. Der Jubilar hat sich besondere Verdienste durch die Gründung der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz erworben. Während des Weltkrieges leitete der Jubilar das Kaiserhof-Lazarett. Es ist in seiner 50jährigen Tätigkeit als Arzt nur an einem einzigen Tage krank gewesen.

Die Telegraphensekretärin macht 11 000 Mark Schulden.

Erfurt. Vor der Reichsdisziplinarkammer Erfurt hatte sich am Sonnabend die am 28. Juni 1881 in Wolfsesehsen bei Gera geborene Telegraphensekretärin Alma Freund vom Telegraphenamt zu verantworten. Im Jahre 1929 wurde amtlich bekannt, daß die Angeklagte 5400 Mark Schulden hatte. Das gab Anlaß zu einem Schuldentilgungsplan. Bald aber stellte sich heraus, daß die Schulden an 39 Gläubiger auf 11 000 Mark angewachsen waren. Vom Postamt wurde nun den Gläubigern die Undurchführbarkeit des Schuldentilgungsplanes bekannt gegeben. Als aufgedeckt wurde, daß die Sekretärin sich bei Aufnahme von Darlehen strafbarer Handlungen schuldig gemacht hatte, kam es zu einem Strafverfahren vor dem Schöffengericht Erfurt. Es erkannte am 29. Juni v. J. wegen Betrugs in 28 Fällen auf drei Monate Gefängnis. Für zwei Monate wurde eine Bewährungsfrist bewilligt, da die Tat nicht aus verbrecherischer Neigung, sondern aus Leichtfertigkeit begangen war. Die Angeklagte hatte z. B. größere Ausgaben gemacht, die mit ihren Einnahmen — das Monatsgehalt bezifferte sich auf 325 Mark — nicht in Einklang zu bringen waren. Die gegen das Urteil eingelegte Berufung war von der Strafkammer als unbegründet verworfen worden. Ein Gnadengesuch schwebt noch.

Nach mehrstündiger Verhandlung erkannte die Kammer auf Dienstentlassung, bewilligte aber der Angeklagten zwei Drittel des Ruhegehaltes auf Lebensdauer. Der Vorsitzende betonte, die Kammer sei zu dieser Ausnahmebewilligung mit Rücksicht auf den körperlichen Zustand der Angeklagten gekommen. Ferner sei zu berücksichtigen, daß sie den weitgrößten Teil des angerichteten Schadens gedeckt habe.

Nachspiel zum „Hungermarsch".

Ilmenau. Am Tage vor dem Weihnachtsfest war es hier zu Zusammenrottungen und Umzügen gekommen, die von der Polizei wiederholt auseinandergetrieben wurden. Am Abend veranstaltete ein Trupp von etwa 120 Kommunisten einen „Hungermarsch". Ein Polizeibeamter, der dem Zug entgegentrat, wurde umzingelt, mißhandelt und im Gesicht erheblich verletzt. Zu seiner Bedrängnis gab der Polizist einen Schreckschuß ab, worauf die Menge flüchtete. Die Vorfälle fanden jetzt vor dem Ilmenauer außerordentlichen Schöffengericht ihr gerichtliches Nachspiel. Neunzehn Einwohner aus Großbreitenbach hatten sich wegen Landfriedensbruch zu verantworten. Drei der Angeklagten wurden wegen Landfriedensbruchs und Uebertretung des polizeilichen Demonstrationsverbots zu Gefängnisstrafen von vier und drei Monaten verurteilt. Ein weiterer Angeklagter erhielt wegen Uebertretung des Demonstrationsverbots und öffentlicher Beleidigung eine Woche Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, während die übrigen Kommunisten nur wegen des Verstoßes gegen das Polizeiverbot mit Geldstrafen von 100 bis herab zu 30 Mark belegt wurden.

Städtische Subvention für eine Mühle.

Burzen. Wie es heißt, soll die Weiterführung der Burzener Kunstmühlenwerke und Biscuitfabriken durch Uebernahme von 200 000 Mark Vorzugsaktien durch die städtischen Körperschaften gesichert sein.

Der Fürst ihres Herzens!

Roman von Dees Anders.

Copyright 1929 by Literar. Büro W. Geppert-Plicat, Salzburg II, Fürstenallee 52.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Er sieht sie sekundenlang . . . und dann wieder . . . ist es nicht Juliane. Helenes blasses Gesicht lächelt ihm entgegen. Er sieht ihre schmalen, durstenden Lippen, ihre flehenden Augen. — —

Eglia schminkt er sich ab und zieht sich um. Sehnsucht treibt ihn zu ihr.

*

Helene wohnt jetzt wieder bei den Eltern. Ussam hatte während ihrer Krankheit noch einmal den Vater aufgesucht. Jetzt, wo er sein Kind krank wußte, gab er seinen Trotz und hartherzigen Standpunkt auf.

Peter Arning holte sie selbst aus dem Krankenhaus, sobald sie wieder aufstehen durfte.

In Ussam hatte er einen Menschen kennengelernt, dem er Achtung und Wertschätzung entgegenbrachte.

Ussam traf Helene allein in der elterlichen Wohnung.

Es war gut so. Er hatte Helene viel zu sagen. Alles sollte sie wissen von ihm.

Er erzählte ihr jenes seltsame Erlebnis, das er als Spion in seinem Heimatlande gehabt hatte. Oft hatte er von den Kämpfen berichtet und ihr auch sein Verhältnis zu Jakurowski erklärt. Doch von der Begegnung mit Juliane, von seiner Verliebtheit in sie, und von ihrer großen Liebe, der allein er damals seine Rettung verdankte, hatte er geschwiegen.

Jetzt sprach er davon und gestand auch, daß Juliane ihn noch immer liebte, daß sie um ihn leide, und daß sie heute ihm zum zweiten Male das Leben gerettet hätte.

Er schilderte ihr die Vorgänge im Atelier. Helene weinte. Ussam versuchte sie zu trösten. Ein schmerzliches Lächeln war auf ihrem Antlitz. Ihr Herz trug keinen Kummer. Ganz eng schmiegte sie sich an Gregor. Ihre Tränen galten Juliane.

Sie weinte um das Leid jener Frau, die sie so brennend beneidet, die sie so sehr gehaßt hatte.

„Unermeßlich lieb muß dich Juliane haben, Gregor!" flüsterte sie.

Ussam zog Helene in seine Arme und küßte sie zärtlich. Er war ihr von Herzen dankbar, daß sie die Größe dieser Liebe begriff und für Julianes Leid Tränen hatte.

*

Die Arbeiten an dem Film „Se. Durchlaucht der Geiger" schritten weiter fort.

Juliane lag noch im Krankenhaus. Die sofortige Operation, die sie gut überstand, hatte ihr das Leben gerettet; immerhin bedurfte sie noch einige Wochen der Erholung.

Solange konnte der Regisseur die Aufnahmen nicht hinausschieben. Zudem hatte er festgestellt, daß Juliane kaum fähig war, gerade diese Rolle wirksam durchzuführen. Er wußte keine Erklärung für ihr so plötzliches Versagen. Er glaubte nur annehmen zu dürfen, daß es mit ihrem Partner, dem Fürsten Ussam, irgendwie zusammenhing.

Für Juliane sprang die soeben aus Hollywood gekommene Miß Ethel Daaras ein, eine blonde Schönheit, deren Antlitz und Figur viel Aehnlichkeit mit Juliane aufwiesen.

Man trieb sehr zur Eile. Selbst des Nachts wurde einige Male gefilmt. Das Filmwerk sollte gleich im Anfang des Winters uraufgeführt werden. Schon jetzt beschäftigte sich die Presse lebhaft mit dem Film.

In Verbindung mit der Verhaftung Jakurowskis im Atelier war in den Zeitungen zuerst von „Se. Durchlaucht der Geiger" zu lesen gewesen. Eifrige Berichterstatter hatten bald die wahren Zusammenhänge herausgebracht. Eines Tages erschien auch in einem besonders sensationslüsternen Blatt die Lebensgeschichte des falschen Fürsten. Jakurowski hatte sie durch seinen Rechtsanwalt an das Blatt verkauft. Der interessanteste Abschnitt daraus war natürlich für die Leser der Bericht über den wahren Fürsten Ussam und dessen Spionage-Erlebnis auf Schloß Dabberkoff.

Selbst die Berichte der Gerichtsverhandlungen gegen Jakurowski waren Reklame für den Film.

Die Filmgesellschaft und mit ihr der Regisseur waren voller Zuversicht. Schon jetzt — man hatte den Film kaum beendet und noch nicht vorgeführt — liefen Kaufgebote aus allen Ländern ein.

Bald sollte „Se. Durchlaucht der Geiger" seinen Triumphzug durch Europa antreten.

Auch Ussam selbst kam die Reklame und das Aufsehen, das der Film jetzt schon machte, zugute. Von allen Seiten erhielt er Angebote, als Geiger aufzutreten, Riesenhonorare wurden ihm geboten, weltstädtische Unternehmen rissen sich um ihn. Vorläufig lehnte er jedes Angebot ab. Die Arbeit beim Film nahm ihn viele Stunden am Tage sehr in Anspruch und forderte viel Anspannung. Und seine kurzen Mußestunden wollte er mit Helene zusammen genießen.

Ussam und Helene, die sich inzwischen verlobt hatten, wollten gleich nach Beendigung der Filmaufnahmen heiraten. Und dann wollten sie nach dem Süden fahren, an das Mittelländische Meer. Viel Sonne sollte Helene haben, Sonne und die ganze große Liebe Gregors.

Sie hätten schon jetzt geheiratet, doch waren noch einige Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Bis jetzt hatte Jakurowski nämlich noch immer nicht zugegeben, Jakurowski zu sein. Er behauptete hartnäckig, er wäre der Fürst Gregor Ussam, und die Papiere, die er vorlegte, gaben ihm recht. Trotzdem seine Richter vom Gegenteil überzeugt waren, konnten sie kaum etwas in dieser Beziehung unternehmen, da der wirkliche Gregor Ussam Beweise nicht hatte.

Helene und Ussam hätten sich auch unter dem Namen Jakurowski geheiratet, wie Ussams seinen Papieren nach ja hieß, doch Ussams Rechtsanwalt riet ihnen entschieden ab. Es wäre zu wahrscheinlich, daß Jakurowski eines Tages doch überführt würde, und dann ergäben sich aus dem Gebrauch des falschen Namens nur neue Schwierigkeiten.

Und Jakurowski wurde überführt.

Gregor erinnerte sich an Julianes Worte über Jakurowski. Sie hatte ihm gekannt und Ussam von den Doggen erzählt, die Jakurowski so jämmerlich zugerichtet hätten.

Ussam berichtete dies dem Rechtsanwalt. In der nächsten Verhandlung schon fragte der Rechtsanwalt Jakurowski übertrieben höflich, ob „Se. Durchlaucht" eine größere Verwundung gehabt habe. Es wäre ihm glaubhaft nachgewiesen worden, daß Fürst Ussam bei den letzten Kämpfen von einem Granatsplitter getroffen worden wäre, was noch heute eine sehr große Narbe zeigen müßte.

Jakurowski fühlte, daß man ihn aufs Glatteis führen wollte. Er geriet in Wut und erklärte, das wäre eine Lüge. Er wäre nie in seinem Leben verwundet worden, sein Körper wiese keine Narben auf. —

Der Rechtsanwalt bat den Richter, ihn untersuchen zu lassen.

Jetzt erst schien sich Jakurowski an seine Narben an den Oberschenkeln zu erinnern. Zähneknirschend ließ er sich abführen. Man stellte große, schlecht genähte Narben fest. Der Arzt bestätigte, daß es Bißwunden sein müßten. Und das Vorhandensein von Bißwunden hatte der Rechtsanwalt vor der Untersuchung dem Richter zu Protokoll gegeben.

Jakurowski war geschlagen. —

Trotzdem genügte dem Gericht dieser Beweis allein nicht. Man vernahm noch Juliane. Ein Gerichtsrat begab sich ins Krankenhaus und hörte die Bestätigung. —

Der falsche Fürst Ussam hatte ausgespielt. Gregor hatte seinen Namen wieder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919310303-12/fragment/page=0005

Taschendiebe im Messetrubel.

Leipzig. Am 1. März gegen Mitternacht ist einem zur Frühjahrsmesse hier weilenden Ausländer in der Garderobe des Zentraltheaters am Dittrichring eine Brieftasche aus braunem Krokodilleder gestohlen worden. Sie enthielt etwa 750 holländische Gulden, 200 Reichsmark in Scheinen und verschiedene Papiere auf den Namen „Andreas Meyer“, Holland, 5. 9. 1895 in Stade-Kannal geboren. Der Diebstahl ist nach den Angaben des Geschädigten ausgeführt worden, als er sich seine Garderobe zurückgeben lassen wollte. In der Garderobe herrschte ein starkes Gedränge.

Arbeitszeitverkürzung bei der Straßenbahn.

Dresden. Die Straßenbahn.. haben eine Versammlung abgehalten, in der sie sich mit der Einführung der Kurzarbeit zur Freimachung von Arbeitsplätzen beschäftigt haben. Den Besprechungen zufolge soll eine Vereinbarung getroffen werden, nach der sofort die 44stündige Arbeitswoche eingeführt wird. Diese 44-Stunden-Arbeitswoche soll in den Straßenbahnwerkstätten und im Streckenbau bereits in der ersten Märzwoche beginnen. Die Direktion der Straßenbahn habe zugesichert, etwa 200 bis 250 wohlfahrtsunterstützte Erwerbslose einzustellen. Der größte Teil der vor Monaten entlassenen Aushilfsschaffner soll bei dieser Wiedereinstellung berücksichtigt werden.

Reichsverband der Erzeuger kontrollierter Rohmilch.

Weimar. Ein Reichsverband der Erzeuger kontrollierter Rohmilch (Marken- und Vorzugsmilch) wurde kürzlich in Leipzig gegründet. Vorsitzender wurde der Staatsgutspächter Römer (Schmölln) und Geschäftsführer Staatsgutspächter Dr. Vogel (Aga). Für den Thüringer Landesverband wurde Vorsitzender Domänenpächter Haegemann in Lützendorf, Geschäftsführer der Gutsbesitzer Max Grosse in Rudolstadt-Cumbach. Die Gründung des Verbandes ist mit Rücksicht auf das kommende Reichsmilchgesetz von Bedeutung.

Sechs Familien durch Gas vergiftet.

Die schadhafte Gasleitung unter der Straße.

Zwickau. In dem Zwickauer Vorort Oberhohndorf sind in der Sonntagnacht sämtliche Bewohner eines Hauses schwer vergiftet worden. In dem Hause wohnen sechs Familien, von denen die Familie Grünberger am schlimmsten betroffen wurde. Auch Kinder befinden sich unter den Erkrankten. Der Arzt stellte bei allen Personen Gasvergiftung fest. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß in dem Hause selbst keine Gasleitung liegt, doch führt ein Rohr am Hause vorbei. Man nimmt an, daß aus der schadhaft gewordenen Gasleitung auf der Straße das Gas entwichen ist und durch den Erdboden in den Keller des Hauses eindrang.

Im Stromkreis von 5000 Volt.

Noitzsch. Auf der Grube „Theodor“ kam bei Ausführung von elektrischen Reparaturarbeiten der Elektriker Max Hoffmann aus Noitzsch der 5000-Volt-Starkstromleitung mit der linken Hand zu nahe. Der Vorfall wurde sofort bemerkt und der Strom ausgeschaltet. Hoffmann stürzte dann ab. Die linke Hand ist vollständig und der linke Fuß **schwer verbrannt. Beim Absturz schlug sich Hoffmann auch noch die hintere Schädeldecke** auf. Erst nach längerer Zeit waren die Wiederbelebungsversuche der Aerzte von Erfolg gekrönt. Nach Anlegung von Notverbänden wurde der Schwerverletzte nach dem „Bergmannstrost“ in Halle gebracht.

Opfer des Glatteises.

Chemnitz. Ein mit 24 Personen besetzter Privatautobus ist bei Mühlau (Erzgebirge) infolge der Glätte in einen Straßengraben gestürzt, wobei 11 Personen verletzt wurden.

Döllnitz. (Goldene Hochzeit.) **Das** Ehepaar Fleischermeister Karl Braxdt feiert am 6. März die goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 73 Jahre, die Gattin ist 71 Jahre, beide sind noch sehr rüstig.

Schraplau. (In den Schraplauer Kalkwerken) hat eine stärkere Betriebstätigkeit eingesetzt, so daß Neueinstellungen von Arbeitskräften erfolgen können.

Riesenbetrug mit gefälschtem Altbesitz.

Nachweisungen bei der Aufwertung. / Ueber 100 deutsche Stadt- und Provinzialverwaltungen geschädigt.

Dresden. Das Dresdener Kriminalamt meldet u. a.: Nach dem Inkrafttreten des deutschen Anleiheablösungsgesetzes ist die Stadtverwaltung Dresden durch Einreichung gefälschter Altbesitz-Nachweisungen bei der Aufwertung nicht unerheblich geschädigt worden. Die Spur wies nach Amsterdam. Nach Holland entsandte Kriminalbeamte stellten fest, daß die Einreicher der Stücke zu einem Konsortium gehörten, das unter der Führung eines in Amsterdam ansässigen Effektenmaklers stand. Dieser hatte durch Vermittlung in Berlin wohnender Personen große Posten deutscher Stadt- und Provinzialanleihen — außer von Dresden und Leipzig auch von Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Münster, Stuttgart und andere — aufkaufen und durch Mittelpersonen nach Holland bringen lassen.

Dort wurden die Stücke als Altbesitz, der bekanntlich höher aufgewertet wurde, frisiert. Es wurden Nummernverzeichnisse und Erklärungen angefertigt, wonach die Papiere angeblich seit dem in Betracht kommenden Stichtag im Besitze der Einreicher gewesen waren. Die Verzeichnisse wurden notariell beglaubigt. Als Eigentümer der Stücke fungierten die Helfershelfer des Maklers, meist ältere Leute, die für ihre Gefälligkeit eine kleine Entschädigung erhielten. Unter irgendwelchen Vorwänden wurden die Papiere dann den verschiedenen deutschen Stadtverwaltungen nachträglich zur Aufwertung eingereicht. Hierbei wurden abermals falsche Erklärungen mitunter sogar eidesstattlich abgegeben. U. a. hatte der Makler durch eine Amsterdamer Druckerei sich ärztliche Attestformulare drucken lassen, die von seinen Helfershelfern entsprechend ausgefüllt wurden, wonach der Einreicher schwer krank gewesen sei, und deshalb seine Interessen nicht rechtzeitig habe wahrnehmen können. Die Formulare wurden mit gefälschten Unterschriften den Stadtverwaltungen vorgelegt. In einem Falle hatten die Betrüger einem Provinzialverband einen Posten von 3 500 000 Papiermark Anleihe unter dem Vorwand eingereicht, der Eigentümer sei in Indien gewesen und habe die Anmeldung der Papiere nicht rechtzeitig bewirken können. Fiel die Entscheidung der Stadtverwaltung ungünstig aus, so gingen die Betrüger soweit, Beschwerde bei den zuständigen Spruchstellen einzureichen.

Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, hat der Hauptbeteiligte

in 100 Fällen

deutsche Stadt- und Provinzialverwaltungen betrogen und schätzungsweise einen Reingewinn von über einer halben Million Mark erzielt. Er hat kürzlich ohne Erfolg einen Selbstmordversuch unternommen. Nach den umfänglichen Erörterungen des Kriminalamtes kommt er für weitere ähnliche Betrügereien gegenüber anderen ausländischen Staaten — China, Mexiko, Serbien, Rumänien — in Frage. Der Schaden der Stadtverwaltung Dresden beträgt nach den vorläufigen Feststellungen etwa 38 000 Mark, worauf inzwischen namhafte Beträge zurückerstattet worden sind. In Leipzig dürfte der Schaden ungefähr 120 000 Mark betragen.

Rundfunkprogramm.

Leipzig

Dienstag, 3. März.

Leipzig (Dresden 319) Wellenlänge 259 Mtr.

10,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10,05 Uhr: Wetter und Verkehr.
10,10 Uhr: Bekanntgabe Tagesprogramm.
10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt.
10,45 Uhr: Gartenrundschau im März.
11,00 Uhr: Werbenachrichten.
Anschl.: Schallplatten.
11,45 Uhr: Wetter, Wasser und Schnee.
12,00 Uhr: Mit des Basses Grundgewalt.
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13,00 Uhr: Wetter, Presse und Börse.
Anschl.: Unterhaltungsmusik.
4,00 Uhr: Erwerbslosenfunk.
14,15 Uhr: Musikalische Neuerscheinungen.
15,00 Uhr: Rhythmisch-tänzerischer Kinderunterricht der Mary Wigman-Schule.
15,40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16,00 Uhr: Sternenhimmel im März.
16,15 Uhr: Eine Viertelstunde Verkehrsunfälle.
16,30 Uhr: Original-Funk-Musik.
17,30 Uhr: Wetter und Zeit.
17,55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18,05 Uhr: Frauenfunk.
18,30 Uhr: Französisch.
18,50 Uhr: Wir geben Auskunft.
19,00 Uhr: Jugendsprechstunde.
19,30 Uhr: Unterhaltungskonzert.
20,30 Uhr: Ich war dabei.
21,00 Uhr: Vom Tage.
21,10 Uhr: Konzert auf zwei Klavieren.
Anschl.: Tanz- u. Unterhaltungsmusik.
Dazwischen Nachrichtendienst.

Königswusterhausen

Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter

6,20 Uhr: Zeit und Wetter.
6,55 Uhr: Wetter
7,00 Uhr: Funkgymnastik.
10,10 Uhr: Schulfunk.
10,35 Uhr: Neueste Nachrichten.
11,30 Uhr: Der Kartoffelmarkt.
12,00 Uhr: Schulfunk.
12,25 Uhr: Wetter.
12,30 Uhr: Einiges aus den Februar-Neuheiten (Schallplatten).
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13,30 Uhr: Neueste Nachrichten.
14,00 Uhr: Schallplatten.
15,10 Uhr: Praktische Ratschläge für den Gartenfreund.
15,30 Uhr: Wetter und Börse.
15,45 Uhr: Kinderstunde.
16,00 Uhr: Frauenstunde.
16,20 Uhr: Nachmittagskonzert.
17,30 Uhr: Einführung in die neue Musik.
18,00 Uhr: Der Zusamenhang der Sinne.
18,30 Uhr: Die religiöse Kunst der Gegenwart.
19,00 Uhr: Französisch für Anfänger.
19,30 Uhr: Volkswirtschaftsfunk.
19,55 Uhr: Wetter.
20,00 Uhr: „Rosen aus dem Süden“.
22,10 Uhr: Politische Zeitungsschau.
Danach Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl.: Unterhaltungskonzert.

Reichselterntag 1931.

Bad Harzburg. Der diesjährige Evangelische Reichselterntag findet in der Woche nach Ostern in Bad Harzburg statt. Er wird diesmal als geschlossene Arbeits- und Vertretertagung aufgezogen werden. Im Mittelpunkt der Beratungen steht die schulpolitische Lage, ferner der Kampf gegen den Ansturm der Gottlosen auf die Grundlagen der Familie und christlichen Erziehung. — In enger Verbindung mit dem Elterntag veranstaltet die Gesellschaft für Evangelische Pädagogik am 10. April in Braunschweig und Harzburg je eine pädagogische Tagung. In zwei Vorträgen behandelt Prof. D. Köpp, Greifswald (früher in Halle) das Thema: „Die Erziehung als Führung und das Evangelium“.

Nächtlicher Felssturz.

Eisenach. In der Sonntagnacht wurden gegen 12 Uhr die Anwohner der Frankfurter Straße von einem starken Getöse aus dem Schlafe aufgeweckt. Mit donnerndem Krachen gingen in dem Steinbruch große Felsmassen nieder. Steinblöcke bis zu 1 m im Quadrat sind vom Hang 20 m weit in den Steinbruch gerollt. Die oberhalb des Steinbruchs angebrachte Einzäunung hängt teilweise in der Luft. Verschiedene große Risse im Gestein deuten auf weitere Stürze. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß der Bergsturz in der Nacht geschah und Menschen nicht zu Schaden gekommen sind. Noch am Sonntagnachmittag haben die Kinder an der Einsturzstelle gespielt.

Zwei Försterkinder rodeln unter ein Auto.

Elbingerode. Die Familie des Försters Müller, hier, ist durch den Unfall ihrer beiden Kinder schmerzlich heimgesucht worden. Die sieben Jahre alte Tochter und das dreijährige Söhnchen des Försters vergnügten sich auf der stark abfallenden Klippestraße mit Rodeln. In der Ausmündung der Klippestraße in die Wasserstraße fuhr der Schlitten mit den beiden Kindern in ein vorüberfahrendes Auto, wobei beide Kinder so schwere Verletzungen erlitten, daß sie sofort in das Wernigeröder Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Das Befinden der beiden Kinder gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

17

Der Film „Se. Durchlaucht der Geiger“ lief in der Reichshauptstadt nun schon drei Wochen vor ausverkauften Häusern.

Der Erfolg überstieg alle Erwartungen. Sämtliche Zeitungen beschäftigten sich mit diesem Film. Die „Illustrierten Blätter“ brachten Ussams Bilder. In den Cafés, auf den Straßen, in den Fabriken, überall hörte man das Lied des Geigers.

Nicht nur der Film, auch das Lied wurde ein Schlager.

„Du bist die Frau, deren Kuß mich betört!
Du bist die Frau, der mein Leben gehört!“
summte das Stubenmädchen beim Staubwischen, sang der Anstreicher bei seiner Arbeit, trällerten die Arbeiterinnen in den Fabriken, pfiff der Bäckerjunge, orgelte der Leierkasten, spielte das Grammophon, hörte man von jedem Radiosender zweimal während des Programms, wurde in den Lokalen von den Kapellen fast nach jeder Tanznummer verlangt. — —

„Nautermann, Sie sind der größte Dichter dieses Erdballs!“ begrüßte Hans ein Kollege im Redaktionsgebäude.

Ihn berührte der Erfolg seines Films kaum. Seit Julianes Unfall hatte er sich nicht mehr im Atelier sehen lassen. Auch zur Uraufführung war er nicht erschienen. Seine Gedanken, ja, sein Leben, drehte sich nur noch um Juliane.

Jetzt erst hatte er begriffen und empfunden, wie sehr er Juliane liebte. In den Stunden, wo Juliane mit dem Tode rang, war ihm klar geworden, daß mit ihrem Leben auch das seine ein Ende hatte. Nie hatte er sich so sehr mit einem menschlichen Wesen verbunden gefühlt. Tage und Nächte war er ohne Ruhe und unfähig zu jeder Arbeit. Jede Minute, die er in Julianes Nähe zubringen konnte, war ihm Labsal.

Um seiner großen Liebe zu Juliane willen hatte er sich mit dem Vater wieder versöhnt. Jessen Nautermann begriff erst später den wahren Grund der so schnellen Bekehrung seines Sohnes.

Hans Nautermann brauchte Geld. Seine Honorare reichten nicht aus, die Aerzte und Professoren zu bezahlen, die er zu Julianes Rettung herbeischaffte.

Als der alte Nautermann erfuhr, daß er nur Juliane die Rückkehr seines Sohnes in das elterliche Haus verdankte, hatte die Prinzessin sofort seine Sympathie. Er hieß sie schon jetzt als Schwiegertochter willkommen.

*

Endlich, endlich war Juliane soweit wiederhergestellt, daß sie ihre erste Spazierfahrt unternehmen konnte.

Nautermann war außer sich vor Freude. Er überschüttete sie mit Zärtlichkeiten, die sie in stiller Liebe entgegennahm.

In all den Tagen, wo er bei ihr gesessen, in all den Stunden, in denen er ihr zur Seite gestanden, Trost für sie gehabt hatte und kleine Freuden, die ihrer Leidenszeit etwas Sonne gaben, war in Julianes Herz die Liebe zu Hans Nautermann stetig gewachsen.

Diese neue Liebe, die ihr Herz allmählich ergriffen hatte, nahm alle Schmerzen ihrer Enttäuschung. Ohne Haß, ohne Groll, wie an einen guten Freund dachte jetzt Juliane an Ussam. —

Langsam und mit noch etwas müden Bewegungen erhob sie sich aus dem Sessel. Behutsam half ihr Nautermann in den Mantel. Ihre Blicke trafen sich in dem Ankleidespiegel. Sie lächelte ihm zu. Ihr Gesicht war schmaler geworden, doch die Augen leuchteten schon wieder.

Nautermann küßte ihre bleiche Wange. —

Nach einiger Zeit trat die Zofe ein, meldete, daß das Auto — ein Geschenk Jessen Nautermanns an Juliane — bereit stände und brachte einen Strauß weißer Chrysanthemen, die man soeben abgegeben hätte.

Juliane vergrub ihr Gesichtchen in den kühlen Blütenblättern. Dann las sie die beiliegende Karte.

Gregor Ussam hatte die Blumen geschickt. „Vor unsrer Abreise nach Mentone wollen wir nicht versäumen, Ihnen, liebe Juliane, von Herzen Wünsche für Ihre Genesung zu senden. Wir sind Ihnen unendlich dankbar und werden Sie nie vergessen.

Ihre
Helene und Gregor Ussam.“

Juliane gab Hans die Zeilen. Er überflog sie.

„Seine Durchlaucht der Geiger nimmt seinen Abschied!“ sagte er.

„Und der Fürst meines Herzens hat seine Regierung angetreten!“ Juliane lachte. Silberhell klang ihr Lachen.

Nautermann zog sie beglückt in seine Arme.

Von irgend woher klang leise die Melodie des Geigers:

„Du bist die Frau, deren Blick mich betört, der mein Leben gehört!“

— Ende. —

Der Künstler.

Von Felix Braun.

In Neapel durch die Porta Nola gehend sah ich gaffendes Volk, wie es gern Anpreisern und Ausrufern zuzuhören pflegt, doch nicht eben zahlreich, im Kreise herumstehen. Allein es drang kein Lärm einer redenden Stimme her. Ich trat herzu und gewahrte einen jüngeren, ärmlich gekleideten Mann in kniehockender Stellung auf dem Pflaster beschäftigt, wo ich alsbald einen lebensgroßen Kruzifixis in leuchtenden Farben auf byzantinische Weise aufgemalt erblickte.

Der Mensch, ganz seinem Werk hingegeben, kümmerte sich um niemand und nichts: manchmal wurden ihm Kupferstücke zugeworfen, die er nahm, die kniende Magdalena zur Rechten des Gekreuzigten mit weißer Kreide zu zeichnen, wobei er ein kleines Heiligenbild, wie es in die Gebetbücher gelegt wird, als Vorlage benützte: das Kolorit des vollendeten Bildes hingegen hatte er mit vielen farbigen Kreiden selbst komponiert. Er war ein enormes Talent, ganz ungeschult, aber von der Art der großen Maler der Fresken und Mosaiken: es glückte ihm fast jeder Strich, obwohl er kaum einen unverbessert beließ; man sah ihm mit schweigendem Staunen der Achtung zu.

Plötzlich stand da ein Polizist, fuhr und fuchtelte ihn an, zwang ihn, aufzustehen und gebot ihm, sofort das Bild des Herrn vom Pflaster wegzuwaschen. Nie werde ich den Ausdruck dieses Gesichtes vergessen, da er, nachdem er auch die Soldi dem Wachmann ausgefolgt, die er vorhin eingenommen hatte, zu einem nahen Brunnen ging, Wasser in ein Schaff fließen ließ, es auf die Stirn Christi ausgoß und zuschaute, wie in wenigen Sekunden sein schönes Werk in Farbengerinsel wegströmte.

Es war Grauen, das Antlitz Jesu sich verzerren und auflösen zu sehen.

Humor.

Die Leute lieben so sehr den **Humor und** haben so selten welchen!

So hieß es schon vor dem Kriege, **um so** mehr jetzt. Doch sind die Humoristen **auch** heute noch nicht ganz ausgestorben **und im** deutschen Dichterwalde gibt es **noch manchen** muntern Vogel, der sein **fröhlich Lied allen** Schatten dieser Zeit **zum Trotz nicht vergessen** hat.

Freilich der Spottdrosseln **gibts heute bedeutend** mehr. Witz hat **verschwindend wenig** mit Humor zu tun. Er **ist zuweilen dessen** heftiger Gegner.

Humor perlt wie der **erfrischende Quell** aus den tiefsten Tiefen **hervor: Witz ist wie** der Stahl der Sichel — ein **scharfgeschliffenes** Werkzeug, das leicht verletzt. **Was dem einem** aus tiefinnerstem Gemüte kommt, **kommt dem** andern aus der **Urteilskammer seines Verstandes**. Humor **kann erheben, Witz zu Boden** stoßen.

Humor und Witz zur rechten Zeit zu haben, macht oft den Reiz einer Persönlichkeit aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919310303-12/fragment/page=0006

Turnen Sport Spiel

Dienstag, den 3. März 1931

MSC. in Dessau geschlagen.

Dessauer Hockeyklub — MSC. 3:1 (1:1).

Die Reise des MSC. nach Dessau war nicht von Erfolg gekrönt. Die Dessauer revanchierten sich für die im Torgauer Hockeyturnier erlittene Niederlage. Allerdings konnte der DHC. von Glück sagen, denn er traf die Merseburger nicht mit voller Mannschaft an. Das Spiel fing nicht sehr verheißungsvoll für die Hiesigen an. Die Dessauer Mannschaft fand sich sofort gut zusammen und schnürte den MSC. ein. Allmählich erzwang der Club offenes Feldspiel und nach 15 Minuten Spielzeit schoß Merseburg durch Gellert sogar das erste Tor. Sofort vom Wiederanpfiff glichen die Dessauer jedoch aus. Die Merseburger werden feldüberlegen, ohne jedoch zählbare Erfolge zu erringen. Im Gegenteil, ein schneller Durchbruch von Dessau führt sogar zum zweiten Tor, und nicht lange danach stellt der Halbrechte durch einen für Zimmermann haltbaren dritten Treffer das Endergebnis her.

MSC. 1. Damen — Cöthener HC. 1. Damen 0:0.

Die erste Damenmannschaft des Clubs weilte in Cöthen und erzielte ein achtbares Unentschieden. Bei etwas mehr Glück hätte es sogar zum Siege gereicht. Der Club war beide Halbzeiten überlegen und nur einmal hatte die Torhüterin Gelegenheit, in das Spiel einzugreifen.

MSC. 2. — Griesheim Elektron Bitterfeld 8:5 (0:2).

Auch in diesem Spiel mußte die zweite Herrenmannschaft vor dem Gegner die Segel streichen. Nicht ganz schuldlos an diesem Ergebnis ist die Hintermannschaft, die den Gegner nicht rechtzeitig genug angriff. Der beste Mann der Merseburger war der Mittelläufer Schönfelder.

Hockeyländerkampf Deutschland gegen Holland.

Die deutsche Nationalmannschaft aufgestellt.

Nachdem das vorgesehene Uebungsspiel zweimal dem Wetter zum Opfer gefallen war, mußte der Spielausschuß des Deutschen Hockeybundes seine Vertretung für den am kommenden Sonntag, 8. März, in Leipzig stattfindenden Länderkampf mit Holland notgedrungen ohne eine letzte Probe aufstellen. Mit nur einer Nudnahme wurde auf die gleiche Mannschaft zurückgegriffen, die im Herbst in Rostock den 6:0-Sieg über Dänemark davontrug, und zwar spielt Hobein an Stelle von Theo Haag auf dem Mittelläuferposten. Die Mannschaft hat folgendes Aussehen: Tor: Brunner (Berl. Hockey-Club); Verteidiger: Ueberle (Uhlenhorst), Zander (Berl. Sportverein 92); Läufer: Peter (Heidelberg), Hobein, Hardeland (beide DHC. Hannover); Sturm: Mehlitz (Berl. Sportv. 92), H. Müller, K. Weiß (beide Berl. SC.), Scherbarth (Berl. Sportv. 92), Wollner (Leipziger SC.).

Die Fechter tagen in Erfurt.

Halle Austragungsort für die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften.

Der Bundestag des Deutschen Fechter-Bundes fand in diesem Jahre in Erfurt statt; 30 Vereine waren mit 55 Stimmen vertreten. Nachdem man die Eingangspunkte erledigt hatte und den alten bewährten Vorstand in derselben Form durch Zuruf wieder gewählt hatte, befaßte sich die Versammlung mit den Hauptfragen: Beschickung der Europameisterschaften in Wien, Stellungnahme zur Entsendung von Fechtern nach Los Angeles und Vergebung der Deutschen Meisterschaften. Man beschloß, die Ende Mai in Wien stattfindenden Europameisterschaften zu beschicken und erhob die Forderung einer vermehrten Teilnahme an internationalen Turnieren. In der Frage der Beschickung der Olympiade nahm die Versammlung eine abwartende Haltung ein, da man heute noch keinen Ueberblick gewinnen kann: es ist eine untragbare Last, jeden Teilnehmer zwei Monate aus seinem Beruf zu reißen und ihm den Mindestsatz von 3000 Mark an Kostenzuschuß zu gewähren. Eine erregte Diskussion entspann sich über die Einteilung der Deutschen Meisterschaften. Man hatte im Jahre 1930 mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Fechter die Meisterschaften genommen in drei Turnieren ausgetragen. Für 1931 entschloß man sich jedoch, zur altbewährten Form Zweiteilung der Meisterschaften in Einzel- und Mannschaftskämpfe zurückzukehren. Für die Einzelmeisterschaften wurde als Austragungsort Dresden bestimmt (7. bis 10. Mai), während man

die Mannschaftsmeisterschaften nach Halle vergab (2. bis 4. Oktober).

Um einer Ueberlastung der Teilnehmer aus dem Wege zu gehen und dennoch das Leistungsniveau zu erhöhen, nahm man mit Interesse von dem Vorschlag des Bundesvorsitzenden Mayer Kenntnis, der eine Klasseneinteilung der Fechter vorsieht. Danach stellt der Deutsche Fechterbund in einer ersten Klasse die 30 besten Fechter zusammen, die an den Meisterschaften teilnahmeberechtigt, ja sogar verpflichtet, sind. Weiter wird man zu den Meisterschaften die fünf besten Fechter der einzelnen Untergruppen zulassen.

Dem Antrag Nürnbergs, den Damen-Ländertkampf Deutschland — Amerika nach Nürnberg zu vergeben, wurde stattgegeben. Zum Schluß wurde das wichtige Problem der Zusammenarbeit DT.—DFB. aufgerollt.

Man will endlich zu einer endgültigen Einigung mit der Turnerschaft kommen,

um eine günstige Weiterentwickelung des Fechtens garantieren zu können.

Apolda schlägt Merseburg 5:4

Ehrenvolle Niederlage der Merseburg-Rössener Auswahlelf.

Trotz der ungünstigen Witterung hatte sich eine recht stattliche Zuschauermenge zu dem Städtespiel Merseburg-Apolda eingefunden In Halle gab es Ueberraschungen, indem sich beide Turnermannschaften von den Sportlern glatt überfahren ließen. Diemitz verlor gegen Blauweiß 4:6 (1:4) und ATV. ließ sich von Wacker Halle 2:6 (1:4) aus dem Felde schlagen. ATV. Reserve verlor auch das Rückspiel gegen PSV. Reserve. 2:4 (2:2) lautete das Resultat. Köthchen-Beuna landete über Tv. Großkayna einen erwarteten hohen Sieg. Nicht weniger wie 15 Mal fand der Ball den Weg ins Tor der Kaynaer. Halbzeit 7:0.

*

Städtemannschaften gegeneinander haben immer eine besondere Anziehungskraft beim Zuschauer. So auch das am Sonntag auf dem Kasernenhof ausgetragene der Merseburg-Rössener Mannschaft gegen Apolda. Viele hundert Zuschauer umsäumten den Platz, um Zeuge eines spannenden Kampfes zu sein. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. Trotzdem boten beide Mannschaften eine glänzende Gesamtleistung. Obwohl die Gäste den Hiesigen körperlich überlegen waren, vermochten sich die Stürmer unserer Mannschaft gut durchzusetzen und das Tor, vor allem in der 1. Hälfte des öfteren in äußerste Gefahr zu bringen. Das Spiel war an schönen Momenten reich.

In der ersten Hälfte war das Spiel etwas günstiger für Merseburg. In der zweiten Hälfte hingegen hatten die Gäste etwas mehr vom Spiel. Es schien gar kurze Zeit, als ob unsere Mannschaft etwas ermüdet sei. Diese Zeit nutzten die Gäste aus und schafften heikle Situationen vor Merseburgs Tor.

Bei Apolda ragte besonders das Stürmer-Innentrio hervor. Aber besonderes Lob gebührt dem Gästetormann, der großes Können zeigte. Die Läuferreihe der Gäste war sehr glücklich aufgestellt und bot gute Leistungen. Die Verteidiger waren noch junge Kräfte, doch standen sie ihren anderen Spielern nicht nach.

Die Merseburger bildeten eine geschlossene Mannschaft. Die Läuferreihe hatte einen etwas schweren Stand, sie erledigte aber ihre Aufgabe zur besten Zufriedenheit. Die Verteidigung mit dem Torwart zeigten ihr Bestes. Das Spiel hinterließ den denkbar günstigsten Eindruck. Schiedsrichter Gudertzel Halle war ein gerechter Leiter. In der ersten Hälfte unterbrach er auf eine Minute das Spiel, alle Spieler standen still auf ihrem Platz und gedachten der toten Kameraden.

Zum Spiel: Apolda hat Anwurf und geht sofort in Merseburgs Hälfte. Die Hintermannschaft klärt. Merseburg erwidert sofort den Besuch. Beiderseitige Angriffe wechseln. Merseburg drückt, in der 7. Minute gelingt es Extrodt, einen scharfen Ball zum ersten Tor einzusenden. Gleich darauf der zweite Wurf, aber Steiner wirft scharf gegen den Pfosten. Auch Apolda drängt nun nach vorn. Ein sehr scharfer Weitschuß wird glänzend gehalten. Wieder hat Steiner Pech mit seinem Wurf an den Pfosten. Einen Prachtwurf kann Ruhmann nicht halten, 1:1. Bald geht Apolda in Führung. Aber nicht lange währt es und wieder ist es Extrodt, der, von Steiner gut bedient, zum Ausgleich einsendet Bald geht es in die Pause.

Merseburg taut wieder auf. Das Spiel zeigt nun glänzende Momente. Eine großartig angelegte Kombination Steiner-Extrodt-Becker kann Steiner anschließend zum 3:2 für Merseburg einsenden. Apolda kommt in Fahrt, bald gelingt es ihnen wieder auszugleichen. Der Ausgleich erfolgt wieder. Ja, Apolda kann sogar die Führung an sich reißen und das Resultat in kurzen Abständen auf 5:3 stellen. Merseburg greift unentmutigt an. Die Angriffe werden wieder wuchtiger. Ein Strafwurf, durch Becker geworfen, führt zum 4. Tor. Man merkt nun den Spielern an, daß sie abgekämpft sind. Das Spiel läßt etwas nach. Bald naht der Schluß. Merseburg muß sich unverdient geschlagen bekennen.

*

ATV. Reserve — PSV. Reserve 2:4 (2:2). Auch im Rückspiel mußten die Rothosen der verstärkten Reserve des PSV. den Sieg überlassen.

ATV. 3. — PSV. 3. 1:2 (0:2). Recht tapfer schlug sich ATV. gegen die körperlich stark überlegenen Polizisten. PSV. lag noch bis Halbzeit mit 2:0 in Führung.

*

Werbenachmittag der Schüler- und Schülerinnen-Abteilung des MTV.

Es war ein glänzender Erfolg für die jüngste Generation des MTV., die am Sonntagnachmittag im „Kasino" mit turnerischen Darbietungen vor die Öffentlichkeit trat. Schon die Kapelle zog die Aufmerksamkeit auf sich, als sie pünktlich mit einem schneidig gespielten Vandermarsch das Programm eröffnete. Die jungen Künstler hatten fleißig geübt und ernteten dafür reichen Beifall. Die turnerischen Vorführungen begannen mit Freiübungen der kleinen Mädchen, denen in vier Abteilungen die größeren folgten.

Nach ihnen zeigten die Knaben ihr Können. Viel Anklang fanden die Schülerinnen der Musterschule. Besonders reizend und graziös ritt eine Truppe der Kleinsten ihr Steckenpferd. Dann bot die Fechterriege der Schüler, die erst seit November 1930 unterwiesen wird, Übungen aus der Fechtschule. Auch im Geräteturnen zeigten Mädchen und Knaben, daß sie auch auf diesem Gebiete schon etwas leisten können. Die 1. Schülerriege turnte Bodenübungen und wurde für ihre guten Leistungen stark mit Beifall belohnt. Dann kam der Volkstanz zur Geltung.

Mit drei kleinen Theaterstückchen, die von den Kleinen sehr gut gespielt wurden, fand das Programm sein Ende. Die Hauskapelle des MTV. durch Schülermusikanten verstärkt, umrahmte die Vorführungen.

Kunterbunt in der 1b-Klasse

Reichlich unerwartete Ergebnisse gab es bei den Spielen am Sonntag. Abgesehen davon, daß die Halleschen Sportbrüder gegen Sportring Micheln den Kürzeren zogen, wirkt das Unentschieden unserer Preußen im Muldegau recht überraschend. Am meisten aber wird man sich über die Niederlage wundern, die sich Meuschau in Rössen holte. Es geht bei den Marathonern anscheinend doch wieder aufwärts.

Preußen spielt gegen VfB. Zscherndorf 3:3 (2:2).

An diese Fahrt in den Muldegau werden die Preußen noch oft zurückdenken. Das Ergebnis überrascht. Dieser Gegner ist viel leichter eingeschätzt worden als er in Wirklichkeit ist. Die Zscherndorfer spielen einen ausgezeichneten Fußball und verdienen ihren schlechten Tabellenplatz auf keinen Fall. Die Schwarzweißen kamen nie auf die richtige Tourenzahl. Das trifft vor allem auf die Läufer zu. Im Sturm machte sich das Fehlen von Weise bemerkbar. Der dritte Erfolg der Zscherndorfer kommt auf die Kosten des Schlußdreiecks.

Zum Spiel selbst ist zu sagen, daß die VfBer bereits in der 5. Minute in Führung gingen, während die Preußen erst nach einer Viertelstunde durch Thon den Ausgleich erzwangen. Bald darauf gehen die Platzbesitzer wieder in Führung: Wege kann bis zum Wechsel jedoch wieder gleichziehen. Nach Wiederbeginn ist Preußen leicht überlegen, verdientermaßen gelingt die Führung durch Bretschneider. Des Gegners Angriffe bringen ihm das Unentschieden, das auch dem Spielverlauf nach gerecht ist. — Das Spiel war sehr fair.

Marathon Rössen — Meuschau 3:2 (2:0).

Die Meuschauer mußten zu diesem Spiel mit mehreren Ersatzleuten antreten und kamen dadurch zu einer verdienten Niederlage. Damit wollen wir jedoch den Sieg der Marathoner nicht schmälern. Unverkennbar war hier eine Formverbesserung. Bei offenem Spiel kamen die Leunaleute dank besseren Schußvermögens zu einer vollauf verdienten 2:0-Führung. Nach Wiederbeginn drückte zunächst Meuschau aufs Tempo. Dem ersten Treffer folgt bald der Ausgleich und schon sah es so aus, als sollte Rössen wieder verlieren. Diesmal aber ließ die Elf den Mut nicht sinken, sondern kämpfte entschlossen weiter. Die Mühe wurde auch durch das verdiente Siegestor belohnt.

Kegelsport.

Klubmeisterschaft des Kegelklubs Fortschritt, Frankleben.

Kürzlich wurde die diesjährige Klubmeisterschaft in Siedecks Gastwirtschaft ausgetragen. Bei einem Gang von hundert Kugeln in die Vollen errang der Kegler Otto Mädel mit 539 Holz die Klubmeisterschaft. Der Folgende war Erich Schott mit 517 Holz, während der vorjährige Klubmeister die dritte Stelle einnahm. Als Rattenjäger schob Alfred Sachse die meiste Holzzahl von unten.

Vereinsnachrichten

Männerturnverein e. V. gegr. 1861. Spielabteilung: Heute abend Spielausschußsitzung, Brauhausturnhalle. — Turnausschuß: Sitzung Donnerstag, den 5. d. Mts. nach der Turnstunde im Vereinslokal Bergschlößchen.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 52.

Spielplan für Sonntag, 8. März: Abt. 1, Nr. 673, 15.30 Uhr: Neumark—99 Me. (v. Riesen, 96). Abt. 2, Nr. 674, 14 Uhr: Neumark Ref.—99 Me. Ref. (Böhme, Kayna); 675, 15.30 Uhr: Fav. Ref.—Sportfreunde Ref. (Noak, Post); 676, 13.30 Uhr: Wacker Reserve—96 Ref. (O. Roeller, Post). Abt. 2, Nr. 677, 15.30 Uhr: Rietleben—Letzlin (Böhme, Sportfr.). Abt. 10, Nr. 678, 15.30 Uhr: Mignon—Spergau (Kraft, Reichsb.) (Reichsbahnplatz). Abt. 11, Nr. 679, 15.30 Uhr: 99 3.—Neumark 3. (Elfe., Me.): 680, 13.30 Uhr: Elfe. Me 3.—98 3. (Preußen). Abt. 13, Nr. 681, 14 Uhr: Preuß. Me. 3.—Braunsdorf 2. (99). Abt. 18, Nr. 682, 14 Uhr: Can. 2.—Weiße 2. (Reideburg). Abt. 16, Nr. 683, 14 Uhr: Eisdorf 2. gegen Steeden 2. (Wanskeben); 684, 14 Uhr: Mansf. 3.—Amsdorf 2. (Eisdorf).

v. Haußen. Großmann.

*

Schiedsrichteranschuß für Fuß- u. Handball.

Aenderungen zum 8. März 1931.

Betr. Jugend: Spiel 304 leitet Räber (Neumark); Spiel 314 leitet Preußen-Merf.; Spiel 325 leitet Jahn-Landsberg.

Zu dem am 8. März 1931, 15 Uhr, auf dem 96er-Platz stattfindenden 1. Zwischenrundenspiel Wacker-Halle — Wacker-Bernburg werden folgende Schiedsrichter als Linienrichter bestimmt: Rother (Reideburg) und Crain (Olympia).

Am Freitag, dem 20. März 1931, findet in Merseburg, Restaurant „Waterland", Weißenfelser Straße, eine Schiedsrichter-Vollversammlung statt.

Hohl. Zabel.

*

Saalegau-Jugendpflege.

Verbindliche Mitteilung Nr. 7.

Aenderungen zur Terminliste für den 8. März 1931. Spiel 300 wird als Werbespiel auf 1.15 Uhr festgesetzt. Spiel 310 beginnt 11 Uhr. Spiel 313 beginnt 9 Uhr. Spiel 323 beginnt 14.30 Uhr. Spiel 325 beginnt 10 Uhr.

Neu angesetzt wird Spiel 308 Abt. 4, 10 Uhr, Wacker II — Zöberitz (Borussia). Spiel 100 Abt. 18, 14 Uhr, Kayna — Lauchstädt (Braunsdorf). Abgesetzt wird Spiel 298, 301, 332 und 299.

PSV. Fußballjunioren sind zurückgezogen worden. Zurückgezogen werden weiter Reichsbahn-Fußballjunioren; die angesetzten Spiele fallen aus.

Scherf. Wiegel.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele. Saalegau im BMBWB.

Verbindliche Mitteilung Nr. 35.

1. Für Sonntag, 15. März, werden folgende Spiele angesetzt: 1a, Nr. 195, 14.30 Uhr: Pfk. Me.—98 (Schenke, VfB. Me.).

2. Für Sonntag, 29. März, werden folgende Spiele angesetzt: 1a, Nr 197, 15 Uhr: Bor.—98 (Oswald, 96); Ref., Nr. 198, 14 Uhr: Bor.—98 (E. Pinter, Bruno).

3. Für Karfreitag, den 3. April, wird folgendes Spiel angesetzt: 1a, Nr. 199, 14.30 Uhr: Pfk. Me.—Post (Hahn, Wa.).

4. Diejenigen Vereine, welche sich an den diesjährigen Faustballspielen beteiligen wollen, melden uns ihre Mannschaften bis zum 16. März 1931. Rege Beteiligung ist erwünscht.

5. Sämtliche Spielabschlüsse mit DT.-Mannschaften sind uns zu melden; für die rückliegende Zeit wollen die Vereine dieses unter Angabe der Resultate nachholen.

6. Für Sonntag, 22. März, ist folgendes Entscheidungsspiel vorgesehen: Nr. B.: Weise—Kayna (Faust, 96). Näheres folgt.

Oswald. Bormann.

Fußball im Saale-Elstergau

05 Naumburg abgehängt. — Schwarz-Gelb siegt weiter.

Der Vertreter des Saale-Elstergaues bei der Vorrunde um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft konnte auch in diesem Jahre keine Lorbeeren ernten und wurde auf eigenem Platze von dem 1. SV. Jena mit 5:3 (1:2) abgehängt. Die Gäste, die den Platzbesitzern an Technik überlegen waren, gewannen das Spiel verdient und hinterließen einen guten Eindruck.

Schwarz-Gelb hatte auf eigenem Platze sein letztes Verbandsspiel gegen den Zeitzer BC. auszufechten, und wie vorauszusehen war, konnten die Löwen auch dieses Spiel überlegen gewinnen. Zunächst klappte es allerdings im Sinne der Platzbesitzer nicht, so daß die Gäste in der 10. Minute in Führung gehen konnten. Dann kam der Sturm der Löwen endlich in Fahrt und Bock, Koch und Börnichen konnten bis zur Halbzeit auf 5:1 erhöhen. Nach Seitenwechsel kamen die Zeitzer durch einen Fehler der Schwarz-Gelb-Verteidigung zu einem 2. Tore, doch schossen Bock und Börnichen bald darauf zwei weitere Tore für die Platzbesitzer, so daß die Punkte mit 5:2 in Weißenfels verblieben.

Blau-Gelb weilte in Teuchern und kehrt mit einer 0:2-Niederlage heim, während das Spiel bis Halbzeit 0:0 gestanden hatte.

Auch der Weißenfelser Sportklub konnte sein letztes Verbandsspiel gegen die Zeitzer Sportvereinigung nicht gewinnen und mußte sich der Ueberlegenheit der Zeitzer mit 2:5 beugen.

Die restlichen Verbandsspiele haben kein großes Interesse mehr zu beanspruchen, denn an dem Abstieg von Wacker-Corbetha, der mit 3 Plus und 29 Minuspunkten an letzter Stelle steht, ist nicht mehr zu zweifeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919310303-12/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 3. März 1931

Starke Nachfrage auf der Leipziger Messe.

Der Messemontag nahm den von früheren Messen her gewohnten charakteristischen Verlauf: der Besuch der wirklichen Interessenten ist größer geworden. Das bisherige geschäftliche Ergebnis hat durchschnittlich die Erwartungen erfüllt. Es ist deutlich zu sehen, wie sehr sich bei einem großen Teil von Waren der Preisabbau ausgewirkt hat. Auf der anderen Seite muß man aber auch erkennen, daß vielfach der tiefste Stand der Preise erreicht ist. Das gilt besonders für die mannigfachen Artikel der Textilindustrie. Die Preiswürdigkeit der deutschen Waren gibt auch den ausländischen Einkäufern Veranlassung, Aufträge zu erteilen. Allerdings könnten sie noch etwas größer sein. Doch hofft man, daß weitere Abschlüsse mit dem Ausland noch in den nächsten Tagen erfolgen werden.

Tagung des Hansa-Bundes.

In Erfurt fand dieser Tage eine Informationstagung des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie mit etwa 120 Vertretern von Verbänden aus allen Schichten des Unternehmertums und aus allen Teilen des Reiches statt, die bereit sind, als Mitarbeiter die große wirtschaftspolitische Aktion zu unterstützen, [illegible] Hansa-Bund zur Zeit unter der Paro

Wirtschaftsfrei[illegible] gegen Wirtschaftsnot

durchführt. Den Vorsitz führte de[illegible] Präsident des Hansa-Bundes, Reichstag[illegible]neter Dr. Hermann Fischer, und das [illegible] Ehrenmitglied, Reichsminister a. D. Dr. h. c. Gothein. Es referierten Bundesdirektor E. Mosich über „Unsere Pflicht zum Kampf für Wirtschaftsfreiheit", Dr. Hans Reif-Berlin über „Die individualistische Wirtschaft als Wegbereiter des nationalen, sozialen und kulturellen Aufstiegs", Reichsminister a. D. Dr. Gothein über „Weltwirtschaftliche Mitarbeit — die Existenzfrage des deutschen Volkes", Syndikus Droege-Charlottenburg über „Die wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand" und Syndikus W. Zimmermann vom Gewerbebund Brandenburg über „Der Mittelstand und die kollektivistischen Wirtschaftsexperimente". Die Tagung führte zu völliger Einmütigkeit der beteiligten Verbandsführer.

Als organisatorische Auswirkung der Tagung wurde beschlossen, in Kürze in den verschiedensten Teilen des Reiches Aufklärungstagungen und Kundgebungen für die Freiheit der Wirtschaft und gegen die sozialistischen Experimente, gleichgültig unter welchem Mantel sie sich verbergen, durchzuführen. Desgleichen soll über das ganze Reich hin ein Netz von mehreren tausend Vertrauensmännern geschaffen werden, das die Grundlage bilden wird für die Aufklärungsarbeit, die der Hansa-Bund sich zum Ziel gesetzt hat.

Internationale Bodenkreditbank.

Treuhandinstitut der Gemeinschaftsgruppe.

Bei Gelegenheit des Zusammenschlusses der Preußischen Central-Bodenkredit- und Pfandbriefbank mit der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken wurde angekündigt, daß eine Auslandsgründung als Treuhandbank geplant sei. Wie jetzt bekannt wird, soll am 3. März in Basel diese Gründung unter dem Namen Internationale Bodenkreditbank mit 25 Mill. schw. Frcs. eingezahlt werden. Wie verlautet, soll das Institut den internationalen Markt für deutsche Pfandbriefe usw. erschließen. An dem Institut sollen neben der Gemeinschaftsgruppe in- und ausländische Banken beteiligt sein. Im Verwaltungsrat sind u. a. vertreten Dr. Jakob Goldschmidt von der Danatbank, Direktor Sobernheim von der Commerzbank, Dr. Solmssen von der DD.-Bank und Geheimrat Frisch von der Dresdner Bank.

Neugründung im Preußag-Konzern.

Mit dem Sitz in Hannover ist zwecks Ausbeutung des Eisenerzbergwerks Florentine zu Daufenbach im Kreise Neuwied eine neue Gewerkschaft gegründet worden, deren Satzungen allerdings auch noch andere Geschäftszwecke vorsehen. Repräsentant der Gesellschaft ist Bergrat Erich Franke in Bienenburg. Die Gewerkschaft Florentine, die als Gründer fungiert, ist die Rechtsträgerin der Erdöl-Interessen der Preußag.

Schönebecker Metall.

Die ordentliche Generalversammlung der Metall-Industrie Schönebeck A.-G. in Schönebeck brachte eine Ueberraschung. Vom Aufsichtsratsvorsitzenden wurde ganz unerwartet der Antrag gestellt, das Aktienkapital zu ermäßigen, und zwar durch Rückkauf von insgesamt 200 000 RM. Aktien. Davon stellt der Großaktionär Wippermann 130 000 Reichsmark Aktien zur Verfügung, Paul Rohde 35 000 RM und das Bankhaus Bett, Simon sowie der Aktionär Neuberg 25 000 Reichsmark, und zwar sämtlich zum Kurse von 20 Prozent. Die restlichen 10 000 RM. Aktien werden freihändig aufgekauft. Letzter Berliner Börsenkurs 22,5 Proz. Die zurückgekauften Aktien sollen zur Beseitigung des Fehlbetrages von 157 582 RM. verwendet und getilgt werden. Die Generalversammlung genehmigte anläßlich dieser Transaktien auch die Regularien. Die Aussichten liegen, wie der Vorstand ausführte, ganz ähnlich wie im Vorjahre. Der Absatz sei auch heute noch gut. Wie sich die Zukunft gestalten werde, weiß man aber noch nicht.

Holzinsolvenz in Thüringen. Die seit 70 Jahren bestehende bedeutende Holzfirma H. Löwenherz in Coburg und die mit ihr verbundene „Möbelstätten A.-G." in Eisfeld sind infolge von Verlusten bei der Kundschaft mit Passiven von etwa 300 000 RM. in Schwierigkeiten geraten. Es wird bei den Gläubigern die Zustimmung zu einem gerichtlichen Vergleichsverfahren nachgesucht.

Philipp Holzmann A.-G. in Frankfurt a. M. Man rechnet mit Sicherheit mit der Beibehaltung der Vorjahrsdividende von 8 Proz. Das günstige finanzielle Ergebnis beruht hauptsächlich auf der erfolgreichen Auslandstätigkeit der Gesellschaft.

Der Mansfeld-Prozeß abermals vertagt. Die am Dienstag vor der Kammer für Handelssachen in Halle anstehende Anfechtungsklage Rumberg gegen die Generalversammlungsbeschlüsse der Mansfeld A.-G. ist auf den 17. März vertagt worden.

Schlesische Cellulose- und Papierfabriken A.-G. in Hirschberg-Cunnersdorf. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Im Zusammenhang mit dem Uebergang der Aktienmajorität in die Hände einer holländischen Gruppe wurden Fabrikdirektor A. J. Jurgens, Nymwegen und Bankdirektor Wilhelm Schimmelfelder, Düsseldorf, neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die Absatz- und Preislage hat sich im ersten Halbjahr außerordentlich verschlechtert und einen nicht unerheblichen Verlust ergeben. Die Verwaltung glaubt nicht erwarten zu können, daß dieser Ausfall bis zum 30. Juni 1931 wieder wettgemacht werden könnte.

Produktenbörse zu Halle.

Amtlich festgestellte Preise vom 3. März

		heute	vorher
Weizen fester	(75 kg-hl)	296—298	293—29[illegible]
do do.	(76 kg-hl)	298—300	295—297
Roggen stetig	(70 kg-hl)	173—175	173—1[illegible]
Industriegerste fest		195—200	190—1[illegible]
Braugerste mittelgute ruhig		215—225	215—[illegible]
do. gute ruhig (feinste üb. Not.)		225—245	225—[illegible]45
Futtergerste. Abfallgerste. stetig		190—195	188—193
Hafer stetig		168—172	168—1[illegible]2
Viktoriaerbsen fester (feinste über Notiz)		20.00—22.00	19.00—21.[illegible]
Futtererbsen ruhig		15,50—16,00	15,50—16,[illegible]
Weizenkleie (mittelgr.) stetig		11,50—12,00	11,50—12,[illegible]
Roggenkleie stetig		10,00—10,[illegible]0	10,00—10,5[illegible]
Malzkeime stetig		7,50—8,00	7,50—8,0[illegible]
Trockenschnitzel ruhig		5,00—5,50	5,00—5,50
Heu (lose) ruhig		7,00—7,50	7,00—7,5
Weizenstroh (drahtgepr.) ruhig		2,00	2,00
Roggenstroh (drahtgepr.) ruhig		2,00	2,00

Allgemeine Tendenz. Weizen setzte seine Aufwärtsbewegung fort. Im übrigen war die Tendenz freundlich.

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen, bei Getreide für 1000 kg, im übrigen für 100 kg.

Berliner Produktenbörse vom 2. März.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. alles in Mark

Weizen, märkischer, 75—76 kg	289—291	Futtererbsen	19,00—21,0[illegible]
		Peluschken	21,00—24,0[illegible]
Roggen märk.	165—167	Ackerbohnen	17,00—19,0[illegible]
Braugerste	208—216	Wicken	18,00—21,0[illegible]
Futtergerste	192—208	Lupinen blau	13,00—15,5[illegible]
Hafer märkischer	148—154	Lupinen, gelb	21,00—24,00
Weizenmehl	34,50—40,75	Seradella, neue	[illegible],00—55,00
Roggenmehl	24,50—27,50	Rapskuchen	9,10—9,6[illegible]
Weizenkleie	11,60—11,[illegible]0	Leinkuchen	15,00—15,30
Roggenkleie	10,80—10,70	Trockenschnitzel	6,70—6,90
Viktoriaerbsen	2[illegible],00—25,00	Soya-Schrot	14,20 14,5[illegible]
Kl. Speiseerbs.	22,00—24,00	Kartoffelflock.	12,80—13,20

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 3. März. Mitgeteilt von der Pommerschen Viehverwertungsgesellschaft Berlin. Zentralviehhof Auftrieb 1248 Rinder 2875 Kälber 3536 Schafe, 13065 Schweine, zum Schlachthof direkt 2492 Schweine. 314 Schafe 945 Auslandsschweine. Preise: Rinder 20—51 Kälber 30—64. Schafe 31—55. Schweine 1. 52—54. 2. 52—54 3. Kl. 51—53 4. Kl. 48—51. 5. 45—47. Sauen 49—50. Verlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig bei Kälbern und Schweinen ziemlich glatt.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 2. März. Auftrieb 712 Rinder (73 Ochsen, 271 Bullen, 258 Kühe 110 Färsen) 3[illegible]5 Kälber 140 Schafe 2620 Schweine zusammen 4[illegible]57 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 77 Rinder 13 Kälber 15[illegible] Schafe, 375 Schweine Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	48-51	-	Kühe 3	28-32	28-31	Schafe 2	50-55	46-50
do. 2	44-47	-	do. 4	25-27	-	3	40-47	40-45
do. 3	-	-	do. 5	-	-	4	36-39	-
do. 4	36-43	-	Färsen 1	47-5[illegible]	-	5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	40-46	-	Schweine 1	54	-
Bullen 1	40-44	43-45	Kälber 1	-	-	2	53-54	52-53
do. 2	40-45	40-42	do. 2	53-63	58-60	3	51-52	52-53
do. 3	-	-	do. 3	55-5[illegible]	54-57	4	48-50	50-51
do. 4	-	-	do. 4	50-54	48-53	5	47-52	48-49
Kühe 1	37-40	36-38	do. 5	45-4[illegible]	40-47	6	-	47-48
do. 2	33-36	32-35	Schafe 1	-	-	7	-	45-50

Geschäftsgang: Rinder und Schafe schlecht, Kälber mittelmäßig, Schweine langsam. Ueberstand: 165 Rinder (davon 15 Ochsen, 70 Bullen, 50 Kühe, 30 Färsen) und 16 Schafe.

Magdeburger Zuckermarkt vom 2. März. Preis für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlener Melis bei prompter Lieferung —,—. März —,—. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin vom 2. März für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 101,00. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174. Reinnickel 98—99 Proz. 350. Antimon Regulus 56—57. Feinsilber für 1 kg fein 38,00—40,00.

Berlin, 3. März. Elektrolytkupfer 101.25.

8 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 2. März 95.00.

Hallische Börse vom 3. März

	heute	vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	94,5 G	94,5 G
Hallescher Bankverein	99 G	99 bG
Gewerbe- und Handelsbank	87 G	87 G
Landcredit-Bank	72 G	72 G
Cörbiger Bankverein	49,5 G	49,25 b
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	—	—
Riebeck'sche Montanwerke	83 G	80 G
Werschen-Weißenf. Braunk	105 B	—
Bruckdorf-Nietleb Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	90 B	90,5 B
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	—	—
Eilenburg.Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	51 G	53 G
Malzfabrik Reinicke & Co.	—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall.Maschinen u.Eisengieß.	64 G	64 G
Hallesche Röhrenwerke	— B	B
Hildebrand Mühlenwerke	26 B	26 B
Gebrüder Jentzsch	22,5 B	22,5 B
Kaiserbad Schmiedeberg	38 G	35 G
Kyffhäuserhütte	59 G	60 bG
Gottfried Lindner	55 G	55 G
Schraplauer Kalkwerke	28 G	28 G
Stadtmühle Alsleben	30 G	30 G
G. Vester Spedition	B	— B
Wegelin & Hübner	43 G	43 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	60 G	60 G
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Leipziger Börse vom 2. März.

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann Halle.

Allg. Dt. Cred.-A	94,75	Mansfeld. Bergb.	56,50
Chemn. Spinner.		Norddtsch Wolle	60,50
Chromo Najork	66,00	Pittler Maschinen	126,00
Falkenstein Gard.	70,00	Polyphon	162,00
Kasseler Jute	132,00	PrehlitzerBraunk	—
Kirchner & Co	5,50	Rauchwar Walter	12,00
Landkraft Leipzig	76,25	Riquet & Co	91,00
Langbein-Pfanh.	87,00	Fahlberg,List &Co	86,00
Leipz. Baumwolle	105,00	Schlema Holzstoff	57,00
do. Wollkämmer	65,00	Schubert & Salzer	156,75
do. Kammgarn	64,00	Sonderm. & Stier	155,00
do. Hypoth.-Bank	141,00	Stöhr Kammgarn	75,75
do. Bier Riebeck	102,25	ThüringerGasges	146,25
Lindner. Gottfr.	55,00	do. Wolle	114,50

Amtliche Devisenkurse vom 2. März

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,2025	4,210	1 Pfund Sterl.	20,416	20,456
100 holl. Guld.	168,5[illegible]	168,87	100 italien. Lire	22,015	22,055
100 franz. Frks.	16,465	16,505	100 span. Peset.	43,93	44,01
100 schweiz. Fr	80,91	81,07	1 argentin. Peso	1,392	1,396
100 Belga	58,58	58,7[illegible]	100 finnische Markka	10,576	10,596
100 tschech. Kr.	12,45	12,47	100 bulgar. Leva	3,048	3,049
100 schwed. Kr.	112,59	112,81	1 japan. Yen	2,081	2,085
100 norweg. Kr.	112,42	112,64	1 brasil. Milrs.	0,341	0,343
100 dän. Kron.	112,41	112,63	100 jugsl. Dinar	7,385	7,399
100 östr. Schill.	59,06	59,18	100 portg. Esc.	18,62	18,66
100 ung. Pengö	73,26	73,40			

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen

Berlin, 2. März

[illegible] Pr. Lpfb. Anst. Gm. 19	100,50	[illegible] Pr. Ctr. Bod. Kom. [illegible]	94,[illegible]5
do. do. R. 13 u. 15	99,50	do. do. 1928	45,75
do. do. R. 17 u. 18	100,00	7½ Prß. Centr.-Bod.-u. Pfdbr.Bk. G.Pf. Em.1	99,00
do. do. R. 10	96,50	7½ do. G. Komm. Em. 1	96,00
do. do. R. 21	97,00	5 Sächs. Pr G A A 11/12	90,00
do. Kom. R. 20	97,00		
do. do. R. 6	93,50	6 Anh. Rogg. I.-S. Ausg	—
do. do. R. 8	85,50	5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	—
8 Pr. Ztrst. Gld. R. 3, 6, 10	98,00	5 Berl. Roggenwert 1928	6,90
do. do. R. 9	98,00	6 Bres. Kohlenwertanl	19,60
do. do. R. 14 u. 15	98,25	5 Elektr. Mitteld. Kohle	4,00
do. do. R. 18	98,25	7 Ev. Ldk. Anh. Roggw.	8,00
do. do. R. 19	98,75	5 Großkraftw. Hannov.	—
do. do. R. 20 u. 21	99,00	5 Kur-u. Neumärk. Rogg.	6,10
Pr. Pfdbr. Gpfr. Em. 41	99,00	5 Landsch. Centr.-Rogg.	6,60
do. do. Em. 42	95,25	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	—
do. do. Em. 45	86,75	5 Oldb. Kred. Anst. Rogg.	—
do. Kom. Em. 19	77,00	5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	7,65
10 Prov. Sächs. lds. Gpf.	-	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	6,30
do. do. do	95,00	5 Rogg.-Rbk. Berl. [illegible]-11	6,90
do. do. Ausg. 1-2	86,00	5 Schl. Idsch. Rogg.-Pf	6,06
do. do. Ausg. 1-2		5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl.	12,60
8 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	100,50		
8 do. do. 1928	100,50		

Berliner Börse vom 2. März

Reichsbankdiskont 5%

Deutsche Anleihen

	2. 3.	28. 2.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	–	–
6 do. für 2. 9. 35	92,00	92,00
7 Dt. Reichsanl. 29	98,40	98,40
6 Dt. Reichsanl. 27	84,90	84,90
3 Dt. Reichssch. „K"	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	94,37	94,20
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	–	–
7 do. II. Folge	–	–
7 Thür. Staatsa. 26	82,90	82,90
7 do. Rm. 27 u. La B	82,00	81,50
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	–	-
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	99,75	99,75
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	54,60	53,60
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch	5,60	5,37
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	53,00	53,00
Thüring Anleihe-Auslosungssch	–	–
Dt. Wertbest. Anl	–	-
4 Dt. Schutzg. Anl	2,20	2,05

Verkehrs-Aktien

	2. 3.	28. 2.
Aachener Kleinb.		
A.G. f. Verkehrsw	52,87	50,50
Allg. Lokalb. u. Kr	126,00	121,87
Barmen-Elb. Strb.	95,00	95,00
Brnschw. Land-E	23,87	23,62
Canada-Abl.-Sch.	22,50	-
Dt. Eisenb.-Betr.	50,50	50,50
do. Reichsb. V.-A.	89,00	88,75
Gr. Casseler Strb	54,00	54,00
do. do. V.-A	87,00	87,00
Halb.-Blankenbg	39,50	39,75
Halle-Hettstedt	22,50	21,75
Hbg.-Amer. Pack	67,87	63,50
Hamburg. Hochb.	70,25	
do. Südam. Dpfsch	132,00	129,00
Hansa Dampfsch	-	102,00
Neptun Bremen	—	—
N. Lausitz. Eisenb	-	-
Norddtsch. Lloyd	69,87	65,75
Nordh.-Werniger.		22,00
Süddtsch. Eisenb	85,62	85,62
Schipk.-Finsterw.	127,00	127,00

Industrie-Aktien

	2. 3.	28. 2.
Accumulat.-Fabr.	110,25	111,00
Adler Portl.-Zem.		
Adlerhütten Glas	68,50	72,00
Alexanderwerk	20,00	20,00
Alg Kunstzijde U.	76,62	73,75
Allg. Elektr.-Ges.	103,25	100,00
Alsen Portl.-Cem.	120,25	119,75
Ammendf. Papier	90,00	89,00
do. do. junge		-
Anhalt. Kohlenw.	67,00	54,75
do. do. Vorz.		67,00
Ankerwerke A G.	175,00	177,75
Annaburg. Steing.	4,25	4,12
Augsb. Nbg. Mlbr.	69,25	67,00
Bachm & Ladewig	74,25	74,25
P. J. Bemberg	72,50	65,25
J. Berger Tiefbau	247,50	244,87
Bergmann Elektr.	122,00	118,00
Berl.-Guben. Hutf.	150,00	150,00
Berlin Holz-Kont	24,50	24,87
do.-Karlsruh. Ind.	55,75	54,00
do. Maschinenb.	36,00	36,25
Berthold, Mess.L.	26,50	25,50
Bösperde Walzw.	40,00	40,00
Brauhaus Nürnbg	129,00	128,00
Braunk. & Brik. Ind	118,00	114,75
Braunschw. Kohl.	220,00	220,00
do Jute-Spinn.	69,00	69,00
do. Maschinen	39,00	39,00
Breitenb. Portl.-C	74,75	74,75
Brown, Boveri Co.	79,50	77,50
J. Brüning & Sohn	—	
Buderus Eisenw.	51,75	50,00
Byk-Guldenwerk.	42,75	42,75
Calmon, Asbest	—	-
Capito & Klein	—	-
Cartonnagen-Ind.	30,00	26,00
Charl. Wasserwk.	93,50	91,62
I.G. Chemie vollg	169,50	169,00
Chem Fbr Buckau	88,00	88,00
do do Grünau	50,00	49,00
do do. v. Heyden	47,50	47,75
do. Ind Gelsenk.	48,75	48,75
do. Werke Albert	30,25	28,50
Chromo Najork	67,75	65,50
Concord. chem. F.	19,50	19,50
do. Spinnerei	36,00	36,00
Contin Gummiw.	118,50	114,50
Corona Fahrrad		
Cröllwitz Papier	118,25	117,25
Daimler-Benz	24,75	24,00
Demmer, Gebr.	16,00	15,50
Dtsch.-Atlant. Tel	94,00	93,00
Deutsche Asphalt	66,00	65,75
do. Babcock & W.	81,75	81,50
do Cont. GasDess	120,75	118,75
do. Erdöl-A.-G.	70,62	68,12
do. Jute-Spinner.	53,25	51,50
do. Kabelwerke	51,00	51,8
do. Linoleumwk.	105,50	101,00
do Post-u Eb. Vk.	17,00	16,25
do. Schachtbau		
do. Spiegelglas	63,75	64,75
do. Steinzeug	116,00	114,00
do. Teleph. u. Kab.	89,00	89,50
do. Ton-u. Steinz	77,00	75,25
do. Wollw.-Mar	4,12	4,50
Dtsch. Eisenhdl	43,00	39,87
do. Metallhandel	80,00	80,00
Dommitzsch Ton	162,00	162,00
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	
Dortmund. A.-Br.	171,00	167,50
Dürener Metallw.	106,50	106,50
Dynamit A. Nobel	69,75	67,25
Eilenburg Kattun	45,50	45,50
Eintracht Braunk	123,00	121,00
Eisenb.-Verk.-M.	148,75	147,00
Elektra Dresden	154,75	154,50
Elektr.-Lief.-Ges.	127,75	123,00
Elektr.-W. Liegn	117,00	117,00
Elek. Licht u. Kraft	122,50	119,37
Engelhardt-Brau	142,25	140,00
Eschweil Bergw.	193,00	193,00
Excelsior Fahrrad	8,00	7,62
Fahlb. Saccharin	85,87	86,00
Falkenstein Gard	74,00	70,25
I.G. Farbenindust.	142,25	139,50
Feibisch A.-G.		
Fein-Jute-Spinne	49,00	48,50
Feldmühle Papier	113,75	111,00
Felt. & Guilleaume	87,75	85,00
Flensb. Schiffbau	-	
Fraustädt. Zucker	45,25	45,25
Friedrichshütte	115,00	115,00
R. Frister & Co	103,00	102,00
Froebeln Zuckerf.	64,25	64,25
Gebhardt & Co.	63,00	62,00
Gebhardt & König	—	-
Gelsenkirch. Berg	81,00	79,00
Germania Portl C.	80,50	80,50
Gesfürel-Loewe	123,75	119,75
Gildemeister & Co.	—	
Gladbacher Wolle	113,00	113,00
Glas Schalke	118,00	118,00
Glauziger Zucker	51,25	52,50

	2. 3.	28. 2.
Glückauf Gelsenk	136,00	135,00
Gebr Goedhart	106,00	106,00
Th. Goldschmidt	40,00	38,25
Hallesche Masch	70,00	68,50
Hamburg. Elektr.	111,50	109,12
Hammersen A.-G.	75,00	75,25
Hannover Masch.	20,25	
Harburger Eisen	50,50	50,50
Harburg. Gummi	51,00	51,00
Harpen. Bergbau	77,50	76,00
Hedwigshütte	—	-
Heidenau Papier	-	—
Hildebrd. Mühlen	25,75	25,75
Hilgers A.-G.	42,25	41,00
Hilpert Maschin.	85,50	83,50
Hirsch Kupferw.	120,50	120,70
Hirschberg. Leder	84,00	84,00
Hoesch. Eis. u. St.	68,50	65,00
Hoffmann, Stärke	51,50	51,50
Hohenlohewerk	45,50	45,00
Holstenbrauerei	138,00	132,50
Horchwerke	9,00	8,50
Hotelbetriebsges.	105,00	99,00
Hubertus Braunk.	126,50	126,50
Humboldtmühle		
Huta Breslau	62,00	60,50
Ilse Bergbau	170,00	169,00
Industriebau A.-G	66,50	66,00
Max Jüdel & Co.	115,50	115,25
Jülich Zuckerfabr.	-	
Kahla Porzellan	27,25	26,00
Kaiser-Keller AG.	45,00	46,00
Kaliw. Aschersib.	134,00	131,00
Klöckner-Werke	62,00	60,75
C. H. Knorr A.-G.	152,50	153,00
Köln-Neuess Bgw	74,50	72,00
Köln. Gas-u. Elktr	43,00	41,50
Körbisd. Zuckerfb.		71,75
Körting. Gebr.	31,50	-
Körtings Elektrw	-	
Kyffhäuserhütte	58,00	58,25
Lahmeyer & Co.	131,00	127,00
Laurahütte	34,00	32,62
Leipz. Br. Riebeck	103,00	102,00
do. Landkraftw.	76,50	75,50
do Pianof. Zimm.	7,50	7,50
Leonhard Braunk	134,00	134,00
Leopoldsgrube	30,50	29,62
Lichtenberg. Terr.	65,75	65,75
Lindener Brauerei	99,00	98,00
Linde's Eismasch.	153,75	151,00
Lindström A.-G	360,00	372,00
Lingel Schuhfabr.	65,50	54,00
Lingner-Werke	72,75	71,75
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	161,00	161,00
Lüdensch. Metall		
Lüneb. Wachsbl.	54,00	53,25
Magdeb Allg Gas	31,50	31,75
do. Bau- & Cred.		
do. Bergwerk	32,50	32,00
do. Mühlenw.		39,25
Mannesmannröh.	75,75	71,12
Mansfeld Bergb.	37,50	36,62
Maschfb. Buckau	92,50	92,50
do. Kappel	12,25	11,25
Mech. Web. Lind.	47,50	47,50
Motorenfb. Deutz	–	47,25
Neckarwerke	114,00	113,50
Niederl. Kohlenw	120,00	118,00
Nordd. Kabelwerk	120,00	119,00
Nordd. Wollkäm.	60,00	53,75
Oberb. Ueberl. Z.	86,50	86,00
Oberschl. Eis.-Bd.	39,25	36,00
do. Kokswerke	77,25	75,00
do. do. Genuß	70,50	68,50
Odenw. Hartst. Ind	-	
Oeking. Stahlw.		
Orenst. & Koppel	50,00	48,00
Ostwerke	150,50	149,50
Phönix Bergbau	60,00	58,37
do. Braunkohlen	55,50	54,50
Jul. Pintsch A.-G.	129,00	129,00
Pittler Lpz. Werkz	127,00	127,00
Plauen Gardinen	57,00	56,25
do. Tüll u. Gard	28,25	28,25
Pöge. Elektrizität	-	—
do. Vorz.-Akt	-	
Polyphonwerke	163,00	157,00
Radeberg Export	149,00	147,00
Rasquin Farbwrk.	—	
Rathgeb. Waggon	71,00	71,00
Rauchw. Walter	—	-
Ravensbg. Spinn.	—	
Reichelt Met. Schr.	22,00	22,00
Rhein. Braunkohl.	167,25	162,00
do. Chamotte		
do. Elektrizität	118,75	114,00
do. Spiegelglas	89,50	94,75
do. Stahlwerke	76,50	73,00
Rh.-Westf. Kalkw.	59,50	58,00
do. do. Sprengst.	53,00	
David Richter A.G.	74,50	71,00
A. Riebeck Mont	83,37	82,00
Rockstroh-Werke	—	
Roddergrube	600,00	600,00
Ph. Rosenth. Porz.	54,50	54,75
Rositz Zuckerraff.	83,00	85,00
Ruscheweyh	45,00	46,00
Rütgerswk. A.-G.	51,50	50,50
Sachsenwerk	62,50	62,00
Sächs. Gußst. Döhl		
Saline Salzungen	86,00	86,00
Salzdetfurth Kali	203,50	197,00
Sangerhs. Masch.	81,50	81,50
Sarotti-Schokol.	87,00	89,25
Sauerbrey Masch.	16,00	18,00
Saxonia, Zement	66,50	66,50
Schieß-Defries	70,00	71,00
Schneider, Hugo	72,00	72,00
Schönebeck. Met.	22,50	22,75
Schubert & Salzer	159,87	154,00
Schuckert & Co.	131,87	126,75
Schulth.-Patzenh.	175,25	172,50
Schwabenbräu	135,25	134,50
Siegen-Sol. Guß	12,00	11,50
Siegersdrf. Werke	52,50	50,00
Siemens Glasind.	86,00	85,75
Siemens & Halske	179,00	178,25
Sinner A.-G.	83,00	83,75
Stader Lederfabr.	56,25	55,62
Stadtberger Hütte	47,50	47,50
Staßfurt. Chem. Fb	35,25	36,00
Steatit-Magnesia	88,00	88,00
Steinfurt Waggon		
Stickerei Plauen	66,50	66,50
R. Stock & Co.	61,75	61,00
Stöhr Kammgarn	77,50	72,00
Stolberger Zinkh.	46,00	45,25
Gebr. Stollwerck	51,00	49,75
Stralauer Glas		
Stralsund. Spielk.	163,00	162,00
Svenska Tändst.	274,00	270,00
Conr. Tack & Cie	91,25	91,25
Tel.-, Sal u. Spgl	87,00	86,00
Telefon-F., Berlin		
Tempelhofer Feld	28,25	28,00
Teutonia Misburg	-	
Thür. Bleiweißfbk		-
do. Elektr. u. Gas	130,00	130,00
do. Gasg. Leipzig	147,00	145,75
Leonhard Tietz	116,75	114,00
Trachenbg. Zuckf.	35,00	34,50
Triptis Akt.-Ges.	31,00	30,00
Tüllfabrik Flöha	33,75	32,00
Ver. Glanzstoff	94,00	93,00
do. Gothaniawerk	98,50	98,50
do. Harz. Portl.-C	68,00	68,00
do. Jutespinn. Lit. B	-	
do. Laus. Glasw.	39,75	38,00
do. Märk. Tuch bk	31,25	31,25
do. Prtl. Schimisch	92,00	92,00
do. Schuhfb. Bern.	20,50	20,50
do. Smyrna-Tepp	118,50	118,50
do. Stahlw. v. d. Z.	120,75	120,75
do. Thür. Metall	37,50	37,75
Vogel Tel.-Draht	50,00	48,62
Vogtl. Maschinen	37,00	35,00
do. Spitzen	64,50	63,00
do. Tüllfabrik	44,50	42,75
Volkstedt Porz.	14,00	14,00
Vorwohler Portl	95,00	95,00
Wanderer Werke	41,00	40,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst. Eisenwerke	106,00	106,00
Wasser Gelsenk	118,00	117,75
Wayss & Freytag	43,00	42,00
Wegelin Rußfabr	34,00	35,37
Wegelin & Hübner	44,00	44,00
Wenderoth	54,75	54,75
Wersch.-Weißenf.	103,00	102,00
Westeregeln Alk	140,00	138,00
J. Wissner Metall	45,75	45,50
Wittener Gußstahl	82,25	82,25
Wittkop. Tiefbau	71,75	71,00
Wrede Mälzerei	108,00	108,00
Wunderlich & Co	60,00	59,75
Zeitzer Maschfbk.	61,50	61,00
Zellstoff-Verein	41,00	41,00
do. Waldhof	101,75	98,00
[illegible]	38,00	37,75

Bank-Aktien

	2. 3.	28. 2.
Allg. Dt. Cred.-A	95,00	94,75
Bank f. Brau-Ind	116,25	115,00
Berl. Handelsges.	124,75	124,00
do. Hypoth. Bank	219,00	219,00
do. Kassenverein	81,00	83,50
Brnschw.-H. Hyp	135,00	135,00
Commerz- u. Pr. B	109,50	107,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	137,50	136,00
Dess. Landesbank	82,00	82,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges	108,25	106,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	94,50	94,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	136,50	136,00
Dt. Ueberseebank	73,00	72,00
Dresdner Bank	108,00	105,25
Getreide-Kreditb	101,00	100,00
Goth. Grund-Cr. B	-	-
Hallescher Bankv.	99,00	99,00
Hamburg Hyp.-B	133,00	132,75
Hannov. Bodenkr	214,00	214,00
Meckl. Strel. Hyp	149,00	149,00
Meining. Hyp.-Bk	151,50	151,50
Mitteld. Bod. Cr. A	200,00	200,00
Niederlaus. Bank	96,00	96,00
Nordd. Grd. Cr. B	162,25	162,25
Reichsbank	251,00	251,75
Sächsische Bank	138,00	138,00
do. Bodencredit	141,50	141,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919310303-12/fragment/page=0008

Liebesdrama im Weinlokal

Eine Bardame am Büfett erschossen.

In einem Weinlokal in Liegnitz ereignete sich in Anwesenheit der Gäste eine furchtbare Liebestragödie, die zwei Todesopfer forderte. Ein 60jähriger Witwer tötete eine 26jährige Bardame aus Breslau und verübte danach Selbstmord.

Die Bardame Erika Michler wollte sich am 19. März mit einem Steindrucker aus Breslau verheiraten. Das Aufgebot war bereits bestellt. Seit sie jedoch zusammen mit ihrer Schwester in der Gaststätte „Schlesier-Stübl" in Liegnitz tätig war, wurde sie von dem 60jährigen Witwer Thomas, der in dem Lokal regelmäßig verkehrte, mit Liebesanträgen verfolgt. Seine Neigungen wurden aber nicht erwidert. Angesichts des bevorstehenden Hochzeitstermins beschloß der Witwer, das Mädchen zu erschießen und hierauf selbst aus dem Leben zu scheiden.

Er hatte Infanteriemunition zu Dumdumgeschossen umgearbeitet und begab sich am Sonnabend kurz vor Mitternacht mit dem so geladenen Infanteriegewehr in das Lokal. Er schob das Gewehr durch den Spalt des Vorhangs in der Eingangstür und erschoß die am Büfett stehende Bardame. Hiernach begab er sich, bevor die erschreckten Gäste etwas unternehmen konnten, an das Büfett, hielt den Gewehrlauf unter sein Kinn und drückte ab. Durch das Dumdumgeschoß wurde der Kopf zerrissen. Thomas war auf der Stelle tot. Die Schwester der Erschossenen erlitt einen Nervenzusammenbruch.

Mit dem Kraftwagen in ein Schaufenster.

Sieben Schulkinder verletzt.

Ein von einer jungen Dame gesteuerter Personenkraftwagen in Aachen geriet beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Kraftwagen auf den Bürgersteig, fuhr hier in eine Gruppe Schulkinder hinein und landete schließlich in einem Schaufenster. Vier Kinder wurden zum Teil schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Drei weitere Kinder kamen mit leichteren Verletzungen davon. Ob die Lenkerin die Gewalt über den Wagen verloren oder ob ein Versagen der Steuerung oder andere Gründe vorliegen, muß die Untersuchung ergeben.

Ein Tischler als zweifacher Doktor.

Auf Grund einer aufsehenerregenden industriepädagogischen Arbeit promovierte 1927 der Tischlermeister Dehen aus Karthaus bei Trier zum Dr. phil., nachdem er sich vorher nach kurzer Vorbereitung das Reifezeugnis an einem humanistischen Gymnasium erworben hatte. Jetzt hat Dr. Dehen auch noch das juristische Doktorexamen an der Universität Köln bestanden.

Wer will Marineoffizier werden?

Amtlich wird mitgeteilt: Schüler höherer Lehranstalten, die am 1. April 1932 als Anwärter für die Seeoffizier-, Ingenieuroffizier- oder Marinezahlmeister- (Marineoberintendantursekretär-)Laufbahn in die Reichsmarine eintreten wollen, müssen ihre Bewerbung bis zum 31 März 1931 an die Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel einreichen Merkblätter mit Angabe der erforderlichen Vorbedingungen und der beizufügenden Papiere sind bei der Inspektion des Bildungswesens in Kiel und beim Reichswehrministerium (Marineleitung) in Berlin erhältlich.

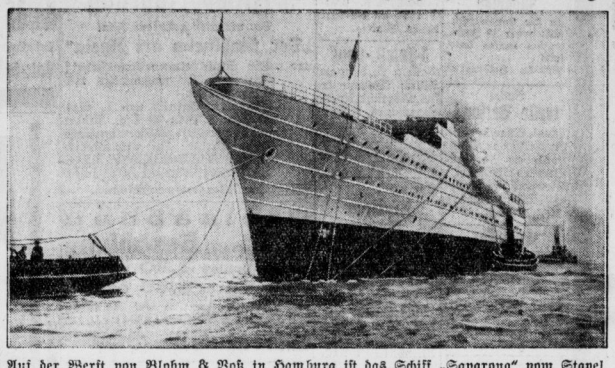
Kleingärten, Jugend und Schule

Dieses ebenso interessante wie zeitgemäße Thema ist Hauptverhandlungsgegenstand des diesjährigen

Reichs-Kleingärtner-Tages,

der in schlichtem Namen in Hannover stattfindet. Die weitbekannte Pädagogin Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, ferner Ministerialrat Richter vom Wohlfahrtsministerium, Verbandsvorsitzender Poenicke (Halle) und Schulrat Könecke (Hannover) haben Vorträge dazu übernommen. Die Stadt Hannover wird ihr wohlentwickeltes Schulgartenwesen zeigen und durch eine umfassende Ausstellung veranschaulichen. Der preußische Wohlfahrtsminister wird sich in der Festschrift zur Sache äußern. Am vorjährigen Kleingärtnertage nahmen Vertreter von 45 großen Städten teil (Halle fehlte, wie bisher, stets). Es kann damit gerechnet werden, daß auch der kommende weithin Anregungen bringt. Die Verhandlungen dauern drei Tage.

Stapellauf einer amerikanischen Luxusjacht in Hamburg.



Auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg ist das Schiff „Savarona" vom Stapel gelaufen, das in amerikanischem Auftrage eigens zu dem Zweck erbaut wurde, außerhalb der Prohibitionszone der Vereinigten Staaten als schwimmendes Restaurant — „feucht" natürlich — eingerichtet zu werden. Das 5000 To. große Schiff soll mit allem erdenklichen Komfort eingerichtet werden.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den Großherzog von Oldenburg.

Die Stadt Oldenburg stand am Montag im Zeichen der Beisetzungsfeierlichkeiten für den Großherzog Friedrich August. Zahlreiche Geschäftsinhaber hielten während der um 15 Uhr beginnenden Feier ihre Läden geschlossen. Vor der Lambertikirche hatten das 3. (oldenburgische) Bataillon und die 13. M.-G.-Kompagnie mit Musik Aufstellung genommen. Die Trauerrede hielt Oberkirchenpräsident D.Dr. Tilemann, der die Verdienste des verstorbenen Landesfürsten um sein Land würdigte und dessen Schaffensfreude im Dienste seines Volkes gedachte. Darauf setzte sich der Trauerzug in Bewegung, an dessen Spitze hundert Reiter der Reitervereine Oldenburgs mit Standarten ritten. Es folgten u. a. Abordnungen des Stahlhelm, der NSDAP., des Landeskriegerverbandes, des Schützenbundes, des Gendarmeriekorps und die evangelische Geistlichkeit.

Im Trauerzug sah man neben dem Erbgroßherzog den Prinzen Adalbert von Preußen sowie zahlreiche andere Fürstlichkeiten. Als Vertreter des Reichswehrministers war Generalleutnant Föhrenbach, als Vertreter des Chefs der Heeresleitung Oberst v. Roques, als Vertreter des Chefs der Marineleitung Vizeadmiral Tillessen erschienen. Der Vorbeimarsch des Trauerzuges dauerte fast eine Stunde. Um 18.30 Uhr fand im Mausoleum des Gertrudenkirchhofes die Beisetzung statt.

Vor dem Mausoleum gab die Traditionskompagnie des 91. Inf.-Regt. die Ehrensalve ab.

Neuer Postraub in Oberschlesien.

Am Montagabend wurde das Rosenberger Postauto auf der Heimfahrt von Schirckau überfallen und ausgeraubt. Der Ueberfall war gut vorbereitet.

In Schirckau stieg ein gutgekleideter Mann in das Auto und setzte sich neben den Wagenführer. In Schossischütz stieg eine zweite Person dazu. Bald darauf zwangen die beiden Fahrgäste mit vorgehaltenem Revolver den Wagenführer, mit dem Auto in den nahen Wald zu fahren. Im Walde standen zwei weitere Helfershelfer der Räuber, die mit einer Taschenlampe ein Signal gaben.

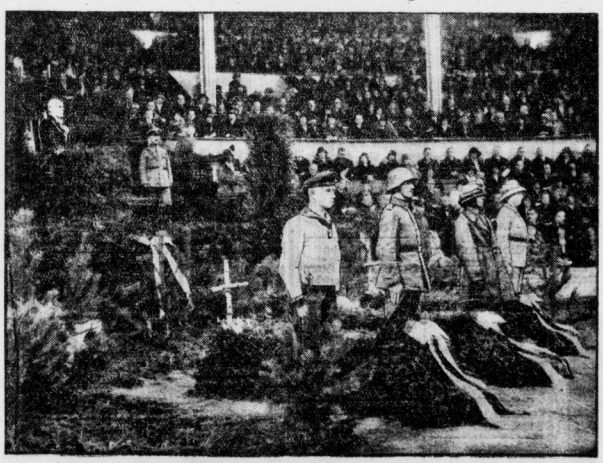
Während der Postbeamte mit der Pistole in Schach gehalten wurde, öffneten die Räuber den Wagen und raubten 19 Postbeutel von vier Agenturen und 15 Poststellen, um dann zu verschwinden. Die Polizei, die sofort von dem Ueberfall verständigt wurde, nahm die Verfolgung der Räuber auf. Die Höhe des geraubten Betrages steht noch nicht fest, es dürfte sich jedoch um eine bedeutende Summe handeln.

Fußballmannschaft im Autobus verunglückt.

Ein Toter, 32 Verletzte.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, ist dort ein Autobus mit einer Fußballmannschaft infolge eines Erdrutsches verunglückt. Der Autobus überschlug sich dreimal, wurde in zwei Teile zertrümmert und blieb schließlich im Straßengraben liegen. Dabei wurde eine Person getötet, fünf wurden schwer und 27 leicht verletzt.

Vom Volkstrauertag.



Die Feier der Kriegerverbände im Berliner Zirkus Busch.
Die Ehrenwache der Feldgrauen, Matrosen, Flieger und Kolonialtruppen.

25-Jahrfeier des Kaiserin-Friedrich-Hauses.

Im Festsaal seines eigenen stattlichen Gebäudes beging das Kaiserin-Friedrich-Haus für das ärztliche Fortbildungswesen in Berlin am Sonntag unter Teilnahme der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden in schlichter Weise die Feier seines 25jährigen Jubiläums.

Das Kaiserin-Friedrich-Haus ist der Mittelpunkt für das ärztliche Fortbildungswesen in ganz Deutschland. Bei seiner Eröffnungsfeier vor 25 Jahren wies der Kaiser auf die Leidenszeit seiner Mutter hin und sprach die Vermutung aus, daß aus diesem Leiden heraus bei ihr der Gedanke, die Schaffung eines ärztlichen Fortbildungswesens anzuregen, entstanden sei. Der Gedanke sei dann durch die Professoren v. Bergmann und Kuhnes verwirklicht worden.

Der Vorsitzende des Kuratoriums der Kaiserin-Friedrich-Stiftung, der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Hamel, begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß das ärztliche Fortbildungswesen nicht allein um der Aerzte willen, sondern vor allem um der Volksgesundheit willen errichtet sei. Das ärztliche Fortbildungswesen sei ein wesentlicher Faktor der öffentlichen Gesundheitspflege.

Der Direktor des Kaiserin-Friedrich-Hauses, Prof. Dr. Adam, gab in seiner Festansprache einen Ueberblick über die Entwicklung des Hauses und betonte, daß heute mehr als 8000 Aerzte, d. h. fast ein Fünftel der gesamten deutschen Aerzteschaft, die von dem Reichsausschuß für das ärztliche Fortbildungswesen dargebotenen Veranstaltungen besuchen. Es seien Einrichtungen im Gange, die dahinzielten, das Fortbildungswesen noch weiter auszubauen, um vor allem den Landärzten die Teilnahme an den Fortbildungskursen zu ermöglichen.

Als besondere Ehrung wurde dann dem Direktor des Kaiserin-Friedrich-Hauses, Prof. Adam, von der preußischen Staatsregierung die Medaille für Verdienste um die Volksgesundheit und vom Roten Kreuz die I. Klasse des Ehrenzeichens des deutschen Roten Kreuzes verliehen.

Auch das Kuratorium der Kaiserin-Friedrich-Stiftung hat aus Anlaß des Jubiläums eine Medaille prägen lassen, die allen denen verliehen werden soll, die sich um das ärztliche Fortbildungswesen besonders verdient gemacht haben. Als erste erhielten am Jubiläumstage u.a. diese Medaille Ministerialdirektor Dr. Dammann vom Reichsinnenministerium, Ministerialdirektor Prof. Dr. Richter, Ministerialdirektor Dr. Schopohl und Präsident Dr. Hamel. Gleichzeitig wurde drei Angestellten des Hauses aus Anlaß ihres 25jährigen Dienstjubiläums vom Kuratorium der Kaiserin-Friedrich-Stiftung je eine goldene Uhr überreicht.

Theaterbrand in Mexiko.

Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, sind bei dem Brande des Theaters „Principal" insgesamt zehn Personen in den Flammen umgekommen. Man fand die verkohlten Leichen bei den Aufräumungsarbeiten.

Deutsch-südslawischer Kulturaustausch.

Universitätsprofessor Stanojewitsch, der Präsident der neugegründeten deutsch-südslawischen Gesellschaft, die sich die Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Südslawien zur Aufgabe gestellt hat.

12 Militärmusiker ertrunken.

Nach einem Festessen für den Prinzen von Wales.

Im Zusammenhang mit dem Südamerika-Besuch des Prinzen von Wales und seines Bruders, des Prinzen Georg, hat sich gestern abend ein schweres Bootsunglück ereignet, das 12 Todesopfer forderte. Zwölf Militärmusiker, die bei dem in La Cenineta zu Ehren der Prinzen gegebenen Abendessen aufgespielt hatten, sind bei ihrer Rückfahrt nach Valdivia während der Ueberfahrt über den Llanquihue-See ertrunken. Ihr Boot war von einem anderen Fahrzeug gerammt und zum Kentern gebracht worden. Sieben andere Insassen des Boots konnten gerettet werden.

Nach dem schweren Sturm über Dänemark.

Nach dem orkanartigen Schneesturm über Dänemark am Sonntag, der ein vollkommenes Erliegen des Verkehrs zur Folge hatte, wird gemeldet, daß am Montag alle Staatsbahnzüge wieder ziemlich normal gingen und daß der Verkehr auf den Landstraßen allmählich wieder in Ordnung kommt. Besonders in Randers in Jütland hat das Unwetter großen Schaden angerichtet, wo vor allem das Hafenviertel mit seinen Warenlagern und Speichern unter Wasser gesetzt wurde.

Auch die Briefmarkensammler schließen Frieden.

Die Royal Philatelic Society, der vornehmste Philatelistenklub Englands, hatte nach dem Kriege den Beschluß gefaßt, Angehörige deutscher Nationalität in Zukunft nicht mehr als Mitglieder aufzunehmen. Dieser Beschluß ist erst kürzlich widerrufen worden. Bedeutende Mitglieder des Klubs haben allerdings schon vorher als Preisrichter auf der Berliner Weltausstellung fungiert.

Das Liebespaar.

Er: „Maus, ich habe manchmal das Gefühl, daß du mich für einen vollkommenen Idioten hältst!"

Sie: „Aber Hermann, vollkommen ist niemand!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919310303-12/fragment/page=0009

Am Montag, den 2. März, entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Emil Nitzsche

im Alter von 72 Jahren.

Groß-Kayna, den 3. März 1931
Merseburger Straße 23.

In tiefer Trauer
Antonie Nitzsche
nebst allen Angehörigen

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. März, 2 Uhr, in Ammendorf von der Kapelle des Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Andreas Fruth

in so reichem Maße, sei es durch Blumenschmuck, Wort oder Schrift, sowie letztes ehrendes Geleit zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Merseburg, den 2. März 1931.

Frau F. Fruth
im Namen aller Hinterbliebenen

SÄRGE
in allen Größen und Preislagen
Max Otto
Tischlermeister
Fernruf 2262
Reichhaltiges Lager!

Todesfälle

Merseburg
Marie Fuchs

Posendorf
Albert Herrmann, 53 Jahre

Gerstewitz
Otto Schubert, 72 Jahre

Schkeuditz
Marie Grahl, 43 Jahre

Niederclobikau
Anna Dobert, 68 Jahre, Beerdigung 5. März, 15 Uhr

Bad Dürrenberg
Marie Nelb, 70 Jahre, Beerd. 4. März, 15 30 Uhr
Hildegard Strasas, 9 Jahre

Querfurt
Marta Carl, 35 Jahre, Beerd. 4. März 15.45 Uhr
Richard Nagel, 45 Jahre

Schlafzimmer
kompl. echt Mahagoni m. 180 cm br. Ankleideschrank
nur **690.-** Mk.
Große Auswahl in Schlafzimmern, gute Arbeit, billigste Preise
Gebr. Jungblut
Halle, Albrechtstr. 37
Tel. 21953

Einen
Schmiedelehrling
stellt zu Ostern ein
Wilh. Mau,
Schmiedemeister,
Leopoldshall-Staßfurt
Evtl. Kost u. Logis.

Gesucht wird zum 15. März eine junge
Kinderpflegerin
oder »Gärtnerin« zu ein. 2jähr. Jungen, die durchaus zuverl. und selbständig ist. Angebote mit Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsangabe unter C 1504 an die Exp. d. Ztg.

17½jähriges
Mädchen
mit etwas Kochkenntnissen, schulfrei, anständig und ehrlich, vom Lande, sucht Stellung in Privathaushalt zum 15. 3. oder 1. April.
Emmy Hilpert,
Winkel
b. Allstedt i. Thür.

Kinderpflegerin
(Fröbel), 19 Jahre, Lyzealb., gute Zeugnisse, sucht Stelle in Heim od. Familie.
H. Brüggemann,
Köthen, Ringstr. 119.

Sichere Existenz
Aelteres Engrosgeschäft sucht stillen od. tätig. Teilhaber mit 10 000 bis 15 000 Mark Interesseneinlage zwecks Ablösg. einer Bankhypothek. Angeb. erbet. unter A 11454 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Suche zum 15. März eine in einem größ. Gutshaushalte erf. jüngere
Mamsell
Landwirtst. bevorz.) Familienanschl. Gehalt nach Uebereink.
Frau F. Gerhardt,
Dreblitz. Post Wallwitz (Saalkreis).

Ein
Mädchen
für die Landwirtsch. nicht unter 18 Jahr., welches melken kann, sucht
Möricke, Holdenstedt.

Suche
reelle Person!
häusl. Schreibarbeit. Zuschriften m. Rückporto an Adressen-Vertrieb Neubüser, Klandorf bei Groß-Schönebeck (Mark) 026733

Existenz
Speise-Eis-Gesch.
gut eingerichtet, mit sämtlich. Inventar sofort billig zu verkaufen. Offerten u. C 2378 an die Exp dieses Blattes.

Fleischergeselle
22 Jahre, perfekt im Wurstmachen, s. sofort oder später Stellung.
Willy Heller,
Kobeln (Sachsen),
Riesa-Land.

Anständiges
Mädchen
über 20 Jahre, sucht zum 15. März oder 1. April Stellung.
Offerten an
L. Voigt,
Alsleben a. S.,
Breiteweg 173.

Kleinknecht
ca. 16 Jahre alt sucht
Knapendorf 19
bei Merseburg

---

4 Zimmer
mit Zubehör (Altwohnung bevorzugt) mit Vorrecht in Merseburg od. Umgebung zu mieten gesucht. Off. unter C 1514 an die Exp. dieses Blattes

---

3-Famil.-Haus
Halle a S., dicht am Markt Wohnungen frei, Möglichkeit Laden einzurichten, billig z. verkaufen. Anzahl. 7000 Mark. Offert. unt. D 10999 an d. Exp d. Bl.

Gut möbl.
Zimmer
mit Badbenutzung z. verm. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

6-Zimmerwohng.
in der Seffnerstraße, Altwohnung zum 1. April zu vermiet. Zu erfragen Unter-Altenburg 6, I, nachmittags v. 2–3 Uhr

---

Landwirt, 23 Jahre, sucht Stelle als
Wirtschaftsgehilfe
Vertraut mit allen vorkomm. Arbeiten u. Maschinen. Ang. unter T 2616 an die Exp. d. Ztg.

Gebild., ältere
Schwester
erstklassige Zeugnisse, sucht Privatpflege! Angeb. erbeten unter A 11466 an die Exp dieser Zeitung

---

Wer kleine Anzeigen benützt, spart Zeit und Geld!

Verheirateter
Diener
Führersch. 3b. sucht Stellg. Letzte Stellg. 5 J. Gute Zeugnisse, evgl., 1.68 groß ein Kind. 6 J. Ang an A. Surm, Eichholz, Liegnitz Land.

Obermelker-Familie
(2 Kinder) sucht Stellung, Viehbest. gleich. Guter Melker und Viehpfleger. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an
Albin Meinhardt,
Obermelker
Tackau bei Deuben.

Lediger
Geschirrführer
sucht Stellung zum 15. März 1931, kann selbständig arbeiten War in herrenloser Wirtschaft tätig. Off. unter R 43123 an die Exp. d. Ztg.

Malergehilfe
27 Jahre, firm in allen ins Fach schlag. Arbeit, (auch Tapez.), sucht baldigst Stellg. Gute Zeugnisse vorh.
Herbert Schmidt,
Neukloster i. Meckl.,
Bahnhofstraße 6.

Wirtschaftliche, sehr tüchtige Dame, 41 J., im Kochen, Backen, Einkochen, Haushaltsleitung firm, sucht
Wirkungskreis
in frauenlos. Hause.
F. Haagen,
Rittergut Klosterrode,
b. Blankenheim.

Futterfeste
Absatz-Ferkel
verkauft
Blosien Nr. 24.

Geb. Dame, Mitte 30, mittelgr., lebensfroh, schlicht, häuslich, natür. Wes., wünscht gutsituierten
Lebenskameraden
gesetzten Alters kenn. zu lernen. Off. unter E 5414 an die Exp. dieser Zeitung.

Selbstinserat.
Welche vermög. geb. Dame aus Landw.- oder Geschäftskreisen wünscht sich ein. gut.
Mann?
Ich selbst bin alleinst. Herr, 50, gr. schl. Figur, angen. Aeuß., in gut. Position und besitze ein Kapital v. 75 000 M. Off. unt. B Z 4347 an die Exp. d. Ztg.

Wiederheirat
mit gebildetem Herrn über 50 ersehnt sympathische, friedliebende, sparsame wirtschaftliche Hausfrau, Frohnatur, Eigenheim, intelligente Berufskameradin.
Vertraulich unter R 43102 an die Exp d. Ztg.

Tüchtigem Kaufmann mit Vermögen wird Gelegenheit zur
Einheirat
geboten. Bin 37 J., wohne in kl. Kurort. Gefl. Offerten unter R 43127 an die Exp. dieser Zeitung erb.

Dame, 32 Jahre, v. Lande, mit Ausstatt. u. Vermög., wünscht die Bekanntsch. eines Geschäftsmannes od. Landwirtes zw. spät
Heirat
Zuschr. erbeten unter R 43120 an die Exp. dieser Zeitung.

Ortsgruppe Merseburg

Der Stahlhelm

Bund der Frontsoldaten

Mittwoch, den 4. März 1931, im
● **Union-Theater Merseburg**

Filmvorführung

Der verboten gewesene Film
„Der Stahlhelm am Rhein“
und **„Die Stahlhelmnordlandfahrt“**
Beginn 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.
Eintritt: Sperrsitz und 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg. Kinder und Erwerbslose zahlen nachmittags halbe Preise. Die vaterländisch gesinnte Bevölkerung wird gebeten die Filmvorführungen zu besuchen.
Die Ortsgruppenführung.

Preisabbau
gute, saubere **Besohlung**
Damen-Sohlen **2,20 Mk.**
Herren-Sohlen **2,85 Mk.**
bekommen Sie jetzt in der **ersten modernen Besohlanstalt** von
Emil Mende Johannisstraße 12
Gegründet 1895

Konkurs-Ausverkauf
im Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft
Remtschenko, Schmale Str. 17
zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen.

Altenburger Männerabend
Dienstag, den 10. März, 20 Uhr
Siebers Restaurant

Geschmackvolle moderne
Speisezimmer
kompl. echt Eiche, mit 1.80 m breitem Büffet, nur
596.— Mk.
Speisezimmer
komplett, echt Eiche, mit 2 Mtr. breitem Büfett, nur
695.— Mk.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Wegzugshalber im Luftkurort Stadtroda
neuzeitl. herrschaftl. Villa
mit Garten 2635 qm, 10 Zimmer, Kammer Küche, Bad, viel Zubehör, Nebengebäude, auch für Pension geeignet Antwertungssteuer 40 M., Schätzung 75000 M., für 50000 M., bei 20000 bis 15000 M. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft Karl Peter, Jena, Paradiesgasse 3.

Kontoristin

20Jahre alt, Kontokorrentbuchhalterin, Stenographie und Schreibmaschine, mit bescheid. Ansprüchen, sucht sofort od. später Stellung Gefl. Angeb. unter 1501 an die Exp. d. Bl.

Lipsia-Schuhe
Für empfindl. Füße
Mit Gelenkstützen,
Spreizfußstützen
und für Einlagen
Lipsia-Schuhhaus
Fr. Reinhold
Merseburg
Gotthardstraße 28

Morgen **Mittwoch,**
Schlachtefest
W. Adrian, Burgstraße 22. **Tel. 2898.**

Jeden Mittwoch

Schlachtefest
Th. Jünger
Lindenstraße 15

Haushalt-Wäscherei
Wasch- u. Plättanstalt
E. Berger
Christianenstraße 16
Ruf 2960
Annahme
von Herrenwäsche

Gründlicher Einzel-
Unterricht
in Buchführ. Rechnen, Stenogr., Maschinenschreiben, Deutsch, Schönschreib., Steuersachen usw.
Mäßige Preise.
Telephon 33018
Fr. Wehmer & Sohn
Halle a. S
Preußenring 1

Am Donnerstag, dem 5. März, 20.30 Uhr, spricht im Kasino der bekannte Finanz- und Wirtschaftssachverständige

Pg. Dr. Albrecht

Altenburg, M. d. R., über das Thema:

Katastrophenpolitik? — Bürgerkrieg?

Unkostenerstattung 30 Pfg. Aussprache nach Ermessen.

Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgr. Merseburg

---

und mit ihr kommen neues Hoffen, neue Wünsche, neue Bedürfnisse. Das ist die Frühjahrsstimmung, die Sie geschäftlich auswerten und steigern sollten, durch Anzeigen im

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Gewinnauszug
5. Klasse 36. Preußisch-Süddeutsche
(262. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag — 2. März 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 22446 342059
2 Gewinne zu 5000 M. 55079
22 Gewinne zu 3000 M. 30435 53680 69432 87756 137594 138637 261741 265516 267100 329453 342881
60 Gewinne zu 2000 M. 1755 9570 17200 49623 51876 73791 100062 106197 115394 147835 152791 184049 203216 211747 212544 224725 231430 264041 270004 311589 318812 322669 337043 342885 370496 372537 374792 383781 388399 396073
120 Gewinne zu 1000 M. 3814 9472 12230 15165 16009 19968 22476 44196 44602 51516 51912 56628 59036 60314 65287 93444 103112 105592 111017 137765 142402 153636 167821 186214 190496 201175 201781 207127 209023 209654 213221 217830 223623 227261 242340 251343 251653 259992 275986 285657 289326 290058 290450 294683 305982 311266 321642 332669 341493 346186 350708 358325 359120 359560 360928 370551 377144 381205 381362 382954
200 Gewinne zu 500 M. 9381 11337 11348 13743 14607 23619 30015 34741 36915 37128 38043 39261 39491 39970 43582 46779 60147 64925 72718 88615 94422 100036 108152 108364 112745 115034 115565 117958 119267 126400 126814 133138 133441 134430 134879 135426 135546 140750 142470 143193 145158 153142 154343 161236 166990 167748 167808 167921 168117 171659 173480 178527 185846 185999 189012 189958 201454 202392 206769 211043 211487 216370 220712 224229 232157 235027 248783 249409 249896 253741 255082 256019 258802 264572 266465 271009 272326 272773 273230 274297 275272 276108 278099 278962 281226 284208 292774 294000 305609 309351 310600 311876 317538 321557 335784 340306 356864 371654 382725 388460

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 193601 249333 282522
10 Gewinne zu 5000 M. 225299 297541 327905 356957 364597
20 Gewinne zu 3000 M. 57136 151626 237865 248439 262181 273120 366536 370465 393561 396595
50 Gewinne zu 2000 M. 1781 25832 29707 49329 64603 88357 91724 112174 115359 201898 205588 221670 230322 278185 288991 290982 294538 307208 308450 320664 324065 325586 366423 385155 391521
62 Gewinne zu 1000 M. 13818 14185 26129 29221 30990 40468 40787 46534 50464 51595 66733 76854 82173 96207 125254 130735 159404 162310 168207 182157 190777 208946 238011 259415 262844 264085 285223 312658 351694 382331 397770
134 Gewinne zu 500 M. 852 9391 18695 18974 20144 21780 28197 28424 34976 59083 60677 62593 71267 73259 74075 85560 94363 94473 99297 104750 110302 120546 122434 132315 134414 148218 148325 168464 192433 204919 213095 226251 227457 229361 230132 233990 236832 241288 242689 249049 256361 257200 260809 261666 267203 270516 270829 275561 285778 291871 293561 303930 307656 308601 308685 336440 338693 344613 344804 365586 366778 368541 369298 379529 384862 386860 392661

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500 000, 2 Gewinne zu je 500 000 2 zu je 300 000, 2 zu je 75 000, 2 zu je 50 000 14 zu je 25 000, 50 zu je 10 000 140 zu je 5000, 346 zu je 3000, 1080 zu je 2000, 2018 zu je 1000, 3236 zu je 500, 9936 zu je 400 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919310303-12/fragment/page=0010